

Bote von der Ybbs.

Beitrag

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig „ 7 30 Vierteljährig „ 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig „ 7— Vierteljährig „ 3-60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
---	--	--

Nr. 2. Waldbhofen a. d. Ybbs, Freitag den 13. Jänner 1928. 43. Jahrg.

Nach Paul Boncour auch Albert Thomas . . .

Das Todschweigen unangenehmer Tatsachen hat die sozialdemokratische Presse von der gewissen liberalen Wiener Presse ausgezeichnet gelernt. Die Leser sozialdemokratischer Zeitungen erfahren also sozusagen nichts darüber, daß der französische sozialdemokratische Führer und Delegierte Frankreichs beim Völkerbunde, Paul Boncour, sich vor kurzem entschieden gegen die Revision der Friedensverträge und gegen die Autonomiebewegung im Elsaß ausgesprochen hat. Diese Tatsache wurde einfach in knappen Meldungen abgetan. Der deutsche Arbeiter soll eben nicht genauer darüber unterrichtet werden, daß die französischen Sozialdemokraten genau dieselbe Außenpolitik betreiben wie die von Poincaré geleitete französische Regierung. Nun kommt zu Paul Boncour auch noch Albert Thomas, der bekannte Direktor des internationalen Arbeitsamtes beim Völkerbunde, ein französischer Sozialdemokrat wie Paul Boncour. Nach einer Meldung aus Paris vom 8. ds. erklärte Albert Thomas in einer Wählerversammlung, von einer Räumung des Rheinlandes vor 1935 könne „ohne besondere Sicherheiten“, die das Deutsche Reich bieten müsse, kein Rede sein. Die französische Außenpolitik kann sich also auf die französischen Sozialdemokraten verlassen. Sie benehmen sich genau so, wie Poincaré und Briand es wünschen. Aber den deutschen Arbeitern wird eingeredet, daß erst ein Sieg des Sozialismus den Allweltsfrieden und die Lösung aller großen internationalen Streitfragen bringen könne.

Die Deutsch-schweizerische Presse über Elsaß-Lothringen.

W. B. Zu dem sich immer schärfer zuspitzenden Konflikt zwischen der französisch-zentralistischen und elsässisch-autonomistischen Auffassung über die Verwaltung Elsaß-Lothringens äußern sich die beiden führenden Blätter Zürichs wie folgt. Der Züricher Tagesanzeiger, das meistgelesene Lokalblatt Zürichs sagt: Es ist von alters her ein Kennzeichen französischer Politik, bestimmte Tatsachen dadurch aus der Welt zu schaffen, daß man sie sich selbst und anderen gegenüber mit Ueberzeugung ignoriert. Besonders die Entwicklung der elsässischen Frage hat zur Erschütterung des Einheitslichkeitsbewußtseins des französischen Staates beigetragen. Eben jetzt konzentriert sich der ganze Kampf um Elsaß-Lothringen auf die Sprachenfrage. Langsam, aber desto sicherer hat sich unter den verheerenden Einflüssen der Sprachenunterdrückung, welche jeder Mann aus dem Volke am eigenen Leibe verspürt, eine Einheitsfront aller bodensündigen elsässisch-lothringischen Gruppen in der Forderung nach Erhaltung der Muttersprache gebildet. Dem stellt sich allerdings von Tag zu Tag schärfer unmissen eine Einheitsfront der Franzosen gegenüber, die entschlossen sind, die restlose Französisierung doch noch durchzuzwingen, und jedes Zugeständnis an die Muttersprache zu versagen. So scheint es hart auf hart zu gehen. Jedenfalls haben so die Elsaß-Lothringer gelernt, sich zum geringen Teil bewußt, fast restlos aber praktisch, als nationale Minderheit zu fühlen.

Auch die keineswegs deutschfreundliche „Neue Züricher Zeitung“ hat die Bedeutung gerade der Sprachenfrage mehrmals unterstrichen. Grundsätzlich äußert sie sich in einem Aufsatz über „Sprache und Schule im Elsaß“ dahin, daß „die Realität der Dinge“ zu laut und stark gesprochen habe, als daß die Notwendigkeit der Zweisprachigkeit länger abgestritten werden könne. So werde denn die Frage aufgeworfen, welche Form diese Zweisprachigkeit annehmen solle.

Anstatt die elsässisch-lothringischen Grundprobleme dauernd unter dem außenpolitischen Gesichtswinkel des Verhältnisses Frankreichs zu Deutschland zu betrachten, müßten sie, so meint die „Neue Züricher Zeitung“, besser betrachtet werden unter dem innerpolitischen Gesichtswinkel des Verhältnisses Frankreichs zu Elsaß-Lothringen:

„Den Elsässern und Lothringern das französische Haus genehm und wohnlich zu gestalten, müßte, auf lange Sicht, die vornehmste Aufgabe der französischen Politik im Elsaß sein. Auf was wartet die Regierung eigentlich um Reformen durchzuführen, die unumgänglich sind?“

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Noch haben die politischen Kämpfe nicht mit aller Festigkeit eingesetzt und noch herrscht ziemlich Ruhe auf parlamentarischem Boden. Die parlamentarische Obmännerkonferenz hat sogar ein gemeinsames Arbeitsprogramm für die nächste Zeit festgesetzt. Es handelt sich hier wohl vorwiegend um die Behandlung des Budgets. Stärker wird schon die im Verkehrsausschusse zur Behandlung kommende Frage der Elektrifizierung die Gemüter bewegen, obwohl hier wohl rein wirtschaftliche Belange in Frage kommen. Da jedoch bei uns alles auf das politische Geleise kommt, wird auch hier die Politik stark mitreden. Der Hauptverband der Industrie hat sich in den letzten Tagen besonders scharf dafür ausgesprochen, was jedenfalls nicht ohne Einfluß auf die parlamentarische Erledigung sein wird. Am stärksten jedoch werden die Gemüter durch die angekündigte Einbringung eines neuen Mietengesetzes durch die Regierung erregt werden. Bislang ist über die neue Vorlage so gut wie nichts bekannt, da sich auch die Mehrheitsparteien darüber nicht einig geworden sind. Die Meinungen darüber sollen noch weit voneinander sein, da die Vertreter des flachen Landes in dieser Sache einen weit leichteren Stand haben als die Vertreter der Städte, die beiden Gruppen, den Hausbesitzern und den Mietern gerecht werden wollen. Man betrachtet vielfach das Mietengesetz als die Schicksalsfrage des Kabinetts Seipel und der bürgerlichen Koalition überhaupt.

Deutschland.

In Berlin hat sich ein Bund zur Erneuerung des Reiches konstituiert, der es sich zur Aufgabe macht, Mitarbeit an der Beseitigung der starken inneren Reibungen zu leisten, unter denen nicht nur das Verhältnis zwischen Reich und Ländern, sondern das ganze öffentliche Leben Deutschlands leidet. Der Zusammenschluß ist unter Ausschaltung der parteipolitischen oder berufsständischen Einstellung erfolgt. Etwa zweihundert führende Männer Deutschlands haben den Aufruf unterzeichnet, in welchem ausgeführt wird, daß nur äußerster Kraftanstrengung der Nation ihre Stellung im Kreise der Völker zurückgewinnen könne. Dazu sei aber innere Einigkeit unerlässlich. Die Deffentlichkeit widerhalte jedoch vom Streit der Länder mit dem Reich über Fragen der Verwaltung und der Staatsmacht. Durch die klare Abgrenzung der strittigen Belange und durch organische Gliederung der Verwaltung sei also eine Erneuerung des Reiches herbeizuführen. Der Vorsitzende des Bundes ist der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther. Unter den zweihundert Gründern des Bundes, die den Aufruf unterzeichnet haben, befinden sich führende Persönlichkeiten aus den Finanz- und Wirtschaftskreisen, sowie prominente Männer aus allen Parteilagern, während die politischen Parteiführer als Unterzeichner fehlen, da man offenbar von einer Aktion, die außerhalb und neben dem Parlament wirken soll, auf die Mitwirkung der Politiker verzichtet hat.

Ungarn.

Durch Oesterreich wurden von Italien nach Ungarn fünf Waggons Waffen geschmuggelt. Darüber ist vor allem bei den Staaten der kleinen Entente große Aufregung und sie rufen nach einem Scharfrichter. Sie haben sich in einer Kollektionsnote an den Völkerbund gewendet und verlangen eine besondere Untersuchungskommission. Diese Kommission soll nach dem Wunsche der Staaten der kleinen Entente nicht nur die letzte Waffenschmuggelaffäre untersuchen, sondern darüber hinaus feststellen, wie weit Ungarn seinen durch den Friedensvertrag festgelegten Abrüstungsverpflichtungen nachkommt. Statt daraus zu lernen, daß es nicht angeht, sich bis auf die Zähne zu bewaffnen, und den anderen wehrlos zu machen, schreien die Vasallenstaaten des Mikartaates Frankreich nach neuen Ketten, statt daran zu denken, begangenes Unrecht gut zu machen. Für Oesterreich ist die Waffenschmuggelaffäre insofern von Bedeutung, da die Burgenlandfrage noch immer nicht einwandfrei geklärt ist. Das wehrlose Oesterreich könnte Ungarn gegenüber sein neues Bundesland nur schwer verteidigen. Im übrigen wird sich jede Nation, die sich von ihrer Schmach befreien will, Waffen verschaffen und da nützen auch die Völkerbundschöffelkommissionen nichts.

Jugoslawien — Deutschland.

Im Verlaufe einer Rede über die Außenpolitik im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses erklärte Minister des Auswärtigen Marinkovic über die Beziehungen zu Deutschland: „Ich bin ein Befürworter auf richtiger Freundschaft zu Deutschland. Ich habe im Maße des möglichen mich in diesem Sinne betätigt und bin der Ansicht, daß diese Politik sich in Uebereinstimmung befindet mit unserer allgemeinen Lage und mit den internationalen Verpflichtungen, die wir eingegangen sind. Indessen darf man nicht eine so rasche Entwicklung erwarten, wie wir sie vielleicht wünschen würden. Wenn Deutschland bei der Politik, die es zurzeit verfolgt und die wir ebenfalls betreiben müssen, beharrt, so werden sich unsere Beziehungen gewiß in günstigem Sinne entwickeln im Hinblick auf die Schaffung einer wahrhaften Freundschaft, die nicht nur auf dem Papier, sondern in der Verwirklichung gemeinsamer Ziele zum Ausdruck kommt. Diese Äußerungen von offizieller Stelle werden gewiß überall freundlichen Widerhall finden.“

Jugoslawien — Italien.

In den letzten Tagen wurden zwischen dem Minister des Auswärtigen Dr. Marinkovic und dem italienischen Gesandten Bodrero wegen Erneuerung des mit Ende dieses Monats ablaufenden Freundschaftsvertrages zwischen Jugoslawien und Italien Unterredungen gepflogen. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, habe die italienische Regierung als Bedingung für die Erneuerung dieses Vertrages die sofortige Ratifizierung der Konventionen von Nettuno verlangt. Diese Forderung sei jedoch für Jugoslawien unannehmbar. Die Konventionen von Nettuno seien nicht nur nicht im Einklang mit der Souveränität Jugoslawiens, sondern sie könnten, wie in der jugoslawischen Regierung nahestehenden Kreisen erklärt werde, wegen der veränderten wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in ihrer jetzigen Form nicht als annehmbar betrachtet werden. In oppositionellen Kreisen werde insbesondere darauf verwiesen, daß die Opposition alles tun werde, um die Ratifizierung dieser Konventionen zu verhindern. Wie verlautet, werde die jugoslawische Regierung eine Verlängerung des Vertrages um sechs Monate beantragen.

Rumänien.

Der rumänische Außenminister Titulescu hat dieser Tage seine schon seit Monaten geplante Auslandsreise angetreten und wird auf dieser Reise Rom, Paris und Berlin besuchen. Er äußerte sich über den Zweck seiner Reise Pressevertretern gegenüber wie folgt: „Ich bin der Ansicht, daß es bei der gegenwärtigen internationalen Lage von großem Interesse ist, daß der Standpunkt Rumäniens hinsichtlich der auswärtigen Probleme den Gegenstand eines direkten Meinungsaustausches mit den Außenministern bilde. Rumänien wünscht den Frieden. Seine Außenpolitik hat dieses wesentliche Ziel niemals aus dem Auge verloren, und es bedarf der Ruhe, um die Mittel finden zu können, die geeignet sind, dieses Ziel zu verwirklichen. In Kenntnis der durchaus friedlichen Gesinnungen der hervorragenden Leiter der europäischen Außenpolitik, harre ich mit Vertrauen des Augenblicks, wo ich das Vergnügen haben werde, mit ihnen zusammenzutreffen.“ Näheren Informationen entsprechend soll Titulescu mit dieser Reise einen Kurs der mittleren Linie beginnen wollen. Averescu war unbedingt für Italien, Bratianu für Frankreich. Das Nichtzustandekommen eines italienischen Handelsvertrages sowie das auffällige Abweichen von Italien durch Bratianu hat Rumänien geschadet und die ungarnefreundliche Haltung Italiens zur Folge. Dies auszugleichen soll Titulescus Reisezweck sein. Frankreichs Freundschaft soll natürlich dadurch nicht beeinträchtigt werden. Ob dies bei der Balkaneifersucht der rumänischen Schwestern möglich sein wird, ist mehr als fraglich.

Griechenland — Türkei.

Die griechisch-türkischen Beziehungen haben neuerdings eine Verschärfung erfahren. Griechenland hat die Abberufung seines Gesandtschaftsträgers in Angora verfügt und will die Streitfragen dem Haager Schiedsgerichtshof oder dem Völkerbunde unterbreiten. Die griechische Regierung begründet ihren Schritt damit, daß die Türkei die zwischen beiden Ländern abgeschlossenen Verträge in einer ungerechtfertigten und einseitigen Weise ausgelegt habe. Auch der türkische Gesandte in Athen wurde abberufen.

Polen.

Die polnische Regierung beabsichtigt im kommenden Sejm verschiedene Projekte einer durchgreifenden Verfassungsreform einzubringen, die sich in erster Linie auf die Stellung des Staatspräsidenten beziehen sollen. Der Präsident soll diesem Projekte zufolge nicht mehr durch das Parlament, sondern durch das gesamte Volk gewählt werden, wodurch der Einfluß der Parteien ausgeschaltet würde. Wie vorauszusehen war, stößt das Projekt vornehmlich in den Kreisen der polnischen Rechtsparteien auf starke Widerstände, die dadurch ihren Einfluß wanken fühlen, während die Linke und ein Teil der Mittelparteien sich für die Grundzüge einer direkten Wahl ausgesprochen haben sollen. Allem Anscheine nach handelt es sich bei der Verfassungsreform um Bestrebungen, die eine Erweiterung der Befugnisse des Staatspräsidenten bezwecken sollen, was in der Linie der bisher von Pilsudski eingehaltenen Politik liegt, die auf Machtzentralisation der Regierung und Unabhängigkeit vom Parlamente gerichtet ist. Würde ein solches Gesetz angenommen werden, so wären damit auch die Gründe hinfällig, die Pilsudski nach dem Mai-Umsturz im Jahre 1926 seine Wahl zum Staatspräsidenten ablehnen ließen. Da Pilsudski bekanntlich in der breiten Masse des Volkes die Stimmung auf seiner Seite hat, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß er nach einer Erweiterung der Machtmittel des Präsidenten bei der nächsten Gelegenheit eine solche Wahl annehmen würde.

Litauen — Polen.

Wir haben schon letztesmal darauf verwiesen, wie wenig erfolgversprechend die Versöhnung der beiden Gegner ist. Woldemaras weist immer wieder auf den wunden Punkt Wilna hin. Im übrigen äußerte er sich über die schwebenden Fragen wie folgt, aus denen zu ersehen ist, daß Litauen freundschaftliche Beziehungen nicht anstrebt. Hinsichtlich des Zeitpunktes der polnisch-litauischen Verhandlungen erklärte Woldemaras, er erwarte die zu Weihnachten angekündigten polnischen Vorschläge. Er sei der Ansicht, daß sämtliche Fragen, sogar die unbedeutendsten, in der einen oder anderen Weise mit den politischen Problemen zusammenhängen. Der Ministerpräsident wies sodann auf verschiedene solcher Fragen hin, die mit Polen geregelt werden könnten, wobei er aber das Gebiet von Wilna stets ausnahm. Eine Wiederherstellung der engen Beziehungen früherer Jahrhunderte zwischen Polen und Litauen wies Woldemaras zurück. Die historische Kontinuität der Beziehungen zwischen den beiden Ländern sei gänzlich gebrochen und Litauen wolle darauf nicht zurückkommen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob Woldemaras die Herstellung diplomatischer Beziehungen mit Polen voraussetze, antwortete Woldemaras, Litauen werde einen polnischen Gesandten nur in Wilna empfangen.

Sowjetrußland.

Nach Mostauer Nachrichten sind Trozki, Radef, Rakowski, Sinowjew und andere Mitglieder der Opposition zur Verbannung verurteilt worden. Zur Ueberrichtung aller sind auch mehrere führende Persönlichkeiten der Staatspolizei zur Opposition übergegangen. Bis jetzt haben 30 Oppositionelle den Befehl zur Abreise erhalten, jedoch einstellweise ohne genaue Angabe ihres Bestimmungsortes. Ein Teil der Verurteilten ist bereits deportiert. Die Verbannungen wurden unter der Flagge von „Zuweisung von Parteiarbeit“ vorgenommen, obgleich alle diese Personen nicht mehr der Partei angehören. Welche Bestimmungsorte gewählt werden, dafür ist die Absicht charakteristisch, Rakowski im Gouvernement Wiatka unterzubringen, 500 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt. Unter den Verbannten, beziehungsweise zur Verbannung Verurteilten befinden sich auch Sebrjakow, der für die Anknüpfung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten wichtige Dienste geleistet hat, Smilka, der beim Wiederaufbau der Sowjetindustrie eine große Rolle spielte, der Feuilletonist Sofnowsky sowie andere Journalisten. Zwei Sowjetbotschafter, die noch vor kurzem die Sowjetunion im Ausland repräsentierten, befinden sich ebenfalls unter den Opfern dieser drakonischen Maßregel. So sieht die Freiheit in dem von vielen Betörten erhofften Sowjetstaat aus. Trozki in Verbannung, wer hätte dies noch vor einigen Jahren für möglich gehalten?

Japan — Rußland.

Im fernen Osten haben diese beiden Staaten gemeinsame Berührungspunkte und auch Reibungsflächen. Um darüber eine gewisse Klärung zu erzielen, hat sich eine japanische Delegation unter Führung des russenfreundlichen Grafen Gooto nach Rußland begeben. Graf Gooto ist während der Dauer seines Aufenthaltes in Moskau außerordentlich gefeiert worden. Wie es heißt, sind die Pläne für eine russisch-japanische Zusammenarbeit in der Mandchurei und Mongolei stark gefördert worden. Der Abschluß eines japanisch-russischen Vertrages soll unmittelbar bevorstehen. Die wichtigsten Punkte dieses Vertrages behandeln die Eisenbahnen in der Mandchurei sowie gewisse Kreditfragen und die Konzessionen im fernen Osten. Wie weit diesem Vertrage auch eine politische Abmachung über eine gemeinsame Chinapolitik Japans und Rußlands zur Seite geht, ist bisher noch nicht bekannt. In Rußland ist dieses Ereignis wegen seiner derzeitigen Isolierung, vor allem wegen seiner Mißerfolge in China warm begrüßt worden, denn es erhofft sich dadurch eine Wiederherstellung seines gesunkenen Ansehens. Japan unternahm diesen Schachzug vorwiegend, um gegen den angelsächsischen Einfluß ein stärkeres Gegengewicht zu bekommen.

Nicaragua.

In Nicaragua ist es wieder zu einem Aufstand gegen die amerikanische Besatzung und zu einem Gefecht gekommen. Die Amerikaner verloren von ihren 200 Mann 6 Tote und 26 Verwundete. Sie haben Verstärkungen herangezogen. Bekanntlich halten sie Nicaragua besetzt, weil sie dort einen zweiten Kanal nach dem Muster des Panamakanales bauen wollen. Auch hier geht Gewalt vor Recht, weil die Union den freien Staat Nicaragua nicht brauchen kann. Obwohl Nicaragua dem Völkerbunde angehört, rührt sich niemand für diesen unterdrückten Staat.

Unerhörte Drangsalierungen der Deutschen in
Polnisch-Oberschlesien.

Aus Kattowitz wird berichtet: Die Wojwodschast hat neuerdings Maßnahmen angeordnet, die eine schwere Bedrückung der deutschen Bevölkerung bedeuten. Am deutschen Gymnasium in Kattowitz wurden drei deutsche Professoren gekündigt und durch polnische ersetzt. Den polnischen Gemeindevorsteher, die seinerzeit durch den größten Terror zu ihren Ämtern gelangt sind, obwohl sie über rein deutsche Gemeinden herrschen, wurde strengstens aufgetragen, die Namen jener Lehrpersonen innerhalb der Wojwodschast bekanntzugeben, die als deutsche Agitatoren bekannt sind. Als die polnischen Bürgermeister ihre Berichte abgegeben hatten, wurden in Oberschlesien mehr 100 deutsche Lehrer gekündigt und ihre Posten sofort durch polnische ersetzt. Das ist das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker! In Deutsch-Südtirol, im deutschen Oberschlesien, überall der wüste Terror gegen die Deutschen.

Vereinfachung der Verwaltung.

Von Abgeordneten Anton R. Zippel, Laa a. d. Th.

Der Ruf nach Vereinfachung der Verwaltung ist ein allgemeiner und verdient sicher Beachtung. Beachtung aber insbesondere der gesetzgebenden Körperschaften, was leider nicht immer der Fall ist. Warum vereinfachen wenn es kompliziert auch geht, scheint manchmal der Grundsatz zu sein. So wurde auch durch das Gesetz vom 29. Jänner 1925 betreffend Errichtung von Herbergen für reisende Arbeitssuchende, die bisher bestandene Einrichtung nicht vereinfacht, sondern verkompliziert und umständlicher gestaltet.

Am Sitze der Bezirksgerichtsgemeinde befindet sich seit langer Zeit eine Schubstation und eine Naturalverpflegung, welche letztere den Zweck hatte, reisenden Arbeitssuchenden Verköstigung und Nachtlager zu verabreichen. Der Gerichtsbezirk bildete einen Konkurrenzbezirk und hatte für die Einrichtung, Instandhaltung, Beheizung, Beleuchtung, Beaufsichtigung aufzukommen und wurden die auf die einzelnen Gemeinden aufgeteilten Beitragskosten von der Bezirksgerichtsgemeinde eingehoben, was so nebenbei, ohne daß der einhebenden Gemeinde besondere Kosten erwachsen, geschah und zwar wurden zu gleicher Zeit mit den Herbergsgeldern die Schubstationsgebühren eingehoben.

Mit dem erwähnten Gesetze vom 29. Jänner 1925 ist nun dieser Apparat komplizierter gestaltet worden und zwar erhielten die Naturalverpflegungsstellen den Namen Herbergsgemeinden, die Herbergsgemeinde am Sitze der Bezirkshauptmannschaft wurde zur Hauptherbergsgemeinde erhoben. Zu gleicher Zeit wurde der Konkurrenzbezirk auf die Bezirke und Orte des ganzen Bezirkshauptmannschaftsgebietes ausgedehnt, mit der Verpflichtung, daß von nun an die Gemeinde am Sitze der Bezirkshauptmannschaft die Herbergsgeldern von allen Orten, die zur Bezirkshauptmannschaft gehören, einzusammeln hat. Abgesehen davon, daß es früher die Gemeinde am Sitze des Bezirksgerichtes mit den Orten ihres Bezirkes gegen 30 Ortschaften allein zu tun hatte, muß sich nun die Gemeinde am Sitze der Bezirkshauptmannschaft mit 100 und mehr Gemeinden befassen. War es bisher möglich, daß die Gemeinde am Sitze des Bezirksgerichtes diese Einsammlungsarbeit so mitnahm, ohne daß der Gemeinde Kosten erwachsen, ist dies nun ganz und gar unmöglich, zur Betreuung von 100 und mehr Gemeinden muß ein neuer Apparat eingerichtet werden, der auch Kosten verursacht. Dies wäre immer noch einzusehen, wenn dadurch die Bezirksgerichtsgemeinden entlastet wären, dies trifft aber nicht zu, da diese wie bisher aus ihrem Bezirke die Schubstationsgebühren selbst einheben muß. Das Gesetz zwecks Errichtung von Hauptherbergsgemeinden hat daher die Verwaltung weder vereinfacht noch verbilligt, sondern verkompliziert und verteuert, weswegen ich mich auch anlässlich der Wechseltrede über den Voranschlag des Jahres 1928 im Landhause veranlaßt sah, auf diese Umstände hinzuweisen und in Form eines Antrages verlangt habe, daß das Gesetz dahingehend abgeändert wird, daß der frühere Zustand, wonach die Bezirksgerichtsgemeinden die Einhebung der Schubstations- und Herbergsgeldern oblag, wieder eingeführt werde. Ich hoffe damit nicht nur im Interesse der Gemeinden am Sitze der Bezirkshauptmannschaft gehandelt zu haben, sondern auch im Interesse der Bezirksgerichtsgemeinden und im Interesse des allgemeinen Wunsches nach Vereinfachung der Verwaltung.

Verbreitet den „Bote von der Ybbs“!

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Der ausführliche Bericht über die Hauptversammlung des Verbandes am 7. Dezember in Götting erscheint in der nächsten Folge.

Wintersportfest Götting. Dasselbe mußte auf Samstag den 21., bezw. Sonntag den 22. d. M. verschoben werden und finden bei günstiger Witterung sowohl Langlauf- wie Sprungwettbewerb am Sonntag statt mit der bereits bekanntgegebenen Zeiteinteilung.

Eislaufwettbewerb am Lunzersee. Derselbe findet Sonntag den 29. d. M. statt, die eingehende Einteilung des Wettbewerbes und der Zeit wird in der nächsten Folge veröffentlicht.

Gängergau Ostmark.

Gaulitungssitzung.

Am 7. d. M. fand im Großgasthofe des Herrn Julius Hofmann in Amstetten eine erweiterte Gaulitungssitzung statt, bei der fast sämtliche Gaulitungsmitglieder und Vertreter fast aller Gauvereine anwesend waren. Hauptpunkt der Tagesordnung war das 10. deutsche Sängerbundesfest, das bekanntlich in den Tagen vom 19. bis 23. Juli d. J. in Wien abgehalten wird. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Gauobmann Oberlandesgerichtsrat Doktor August Wagner sprach derselbe in längeren Ausführungen über dieses Fest, das eine Heerschau deutscher Sänger werden soll, in einem Ausmaße, wie es bisher in Wien nicht zu schauen war. Er forderte die anwesenden Sängervertreter auf, für dieses Fest unentwegt zu werben und in jedem Sängerbund eine Ueberzeugung zu wecken, daß es seine Ehrenpflicht sei, sich an diesem Feste zu beteiligen, dies um so mehr, als ja diese Sängerkundgebung im Zeichen Franz Schuberts stehe, der vor hundert Jahren sein kurzes Erdenwallen beschlossen hat. Er verwies darauf, daß die endgiltigen Anmeldeblätter bis spätestens Ende 1. M. an die Gaulitung nach Amstetten behufs Weiterleitung an den Festausschuß nach Wien unbedingt eingekendet werden müssen.

Er ermahnte die Sängervertreter, unter allen Umständen darauf zu dringen, daß das Sparen in jedem einzelnen Gauverein eifrig fortgesetzt werde, um einer möglichst großen Anzahl von Sängern die Teilnahme am Feste zu ermöglichen. Er gab bekannt, daß im Frühjahr die Bundeschormeister in alle Gauen des Ostmärkischen Sängerbundes kommen werden, um sich davon zu überzeugen, daß die in der Sängerverzeitung Nr. 4 vom Feber 1927 und in den Festblätter, Folge 4 vom Dezember 1927 bezeichneten, bei der ersten Hauptausführung zum Vortrage kommenden Massenchor, bezw. Einzelchöre des Ostmärkischen Sängerbundes gewissenhaft studiert worden seien. Nur jenen Sängern, die vor den Bundeschormeistern bestehen werden, könne die Mitwirkung gestattet werden. Gewissenhaftes Studium der Chöre sei daher unbedingt erforderlich, ohne Noten werde kein Sänger auf das Podium gelassen. Im Laufe der Tagung gab der Gauvorstand bekannt, daß der Bundesminister für Unterricht Herrn Fachlehrer Hans Schneider aus Amstetten und dem Fachlehrer Niemeier aus Ybbs an der Donau den Titel eines Hauptschuldirektors verliehen habe und beglückwünschte die beiden Herren zu dieser wohlverdienten Ehrung. Er erwähnte im Anschlusse daran, daß sich insbesondere Direktor Schneider als Ehrenchormeister des M.-G.-B. 1862 Amstetten und als Gauchormeister auch um die deutsche Sängersache bleibende Verdienste erworben habe. Die Ausgezeichneten wurden durch die Abingung des Gauwahlprüches geehrt. Weiters wurde die Aufnahme des Männergesangsvereines Althartsberg in den Gauverband beschlossen. Dem Herrn Rechnungsrat Zlamal (Waidhofen) sowie den Herren Josef Geyrhofer, Schmiedmeister, und Hermann Stöger, Sparkassebeamter, beide in Amstetten, wird für 25-jährige Sängertreue das Gaudiplom verliehen. Es wird beschlossen, an den Deutschen Sängerbund den Antrag zu stellen, Herrn Direktor Hoppe in Waidhofen a. d. Ybbs für 50-jährige Mitgliedschaft als ausübender Sänger den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes zu verleihen. Dem M.-G.-B. St. Peter i. d. Au wird für die glanzvolle, in allen Belangen gelungene Durchführung des vorjährigen Gaujüngersfestes, insbesondere dem Vereinsvorstand Direktor Ott und dem Chormeister Dr. Wittwar Dank und Anerkennung ausgesprochen. Als Gaubeitrag für 1928 wurde ein Betrag von 50 Groschen pro Sänger festgelegt. Nachdem der Gauobmann bekanntgegeben hatte, daß sich der Ehrenvorstand des Ostmärkischen Sängerbundes, Schulrat Jaksch, mit den Leitungsmitgliedern Dr. Bernhard (Riesing) und Dr. Wagner (Amstetten) gegen Mitte Dezember v. J. zum Landeshauptmann Dr. Buresch in Wien begeben haben, um für die brave Lehrerschaft, die sich für die Sängersache unvergängliche Verdienste erworben habe, zu intervenieren, löste diese Mitteilung den Ausdruck besonderer Befriedigung seitens der zahlreich anwesenden Lehrerschaft aus. Zum Schluß dankte 2. Gauchormeister Rudolf Wölfer aus Waidhofen dem verdienstvollen Gauobmann Oberlandesgerichtsrat Doktor August Wagner für sein unermüdetes Wirken und bat ihn, im Interesse des deutschen Männergesanges auch weiterhin seine überaus bewährte Kraft in den Dienst dieser hehren Sache zu stellen, was dieser auch gerne versprach. Nach vierstündiger Dauer wurde diese äußerst angeregte verlaufene Sitzung geschlossen.

Deitscherturngau.

Gauturntag.

Der ordentliche Gauturntag des Deitscherturngaues findet Sonntag den 12. Hornungs in der Vereinsturnhalle in Pöchlarn statt. Die Vereine haben die bezüglichen Einladungen erhalten und wird noch auf die Werke in der „Bundesturnzeitung“ vom 11. Eismond, Seite 11, verwiesen.

Pöchl, dtz. Gauschriftwart.

3. Turnbezirk.

(Für den Fall günstigen Schiwetters.)

Sonntag den 29. Eismond 1928 veranstaltet der 3. Turnbezirk des Deitscherturngaues für seine Bezirksvereine und die Nachbarvereine Wener a. d. Enns und Gafenz des oberösterreichischen Turngaues in Waidhofen a. d. Ybbs einen

Schi-Werbelauf und ein Schi-Springen,

welches nur für die Turner der vorangeführten Vereine offen ist.

Die Veranstaltung gliedert sich:

Samstag den 28. Eismond: 8 Uhr 30 Min. abends Begrüßungsabend im Gasthof zum „goldenen Löwen“ (Turnerzimmer).

Sonntag den 29. Eismond: Vormittags Langlauf, 12 Kilometer, ab Spindeleben (1056 Meter). Ablauf 9 Uhr 30 Min. vormittags, Ziel: Wiese beim Gute „Vorderholz“. Nachmittags: a) Schispringen auf der Sprungschanze nächst dem Gute „Vorderholz“; b) Laufen der Knaben aus Waidhofen und Zell.

Nachher Siegerverkündigung.

Durchführungsbestimmungen:

a) Abmarsch zum Langlauf Sonntag den 29. Eismond, 6 Uhr früh, von der städtischen Turnhalle auf die Spindeleben. Dort 9 Uhr 30 Min. Ablauf. Eintreffen der ersten Läufer etwa um 10 Uhr 15 Min. auf der Vorderholz-Wiese. Der Langlauf gliedert sich in Ober- und Unterstufe.

b) Abmarsch zum Schispringen punkt 2 Uhr nachmittags mit Musik von der Turnhalle bis zur Sprungschanze. (5 Minuten von der Zeitlingerbrücke.)

c) Jugendlauf der Waidhofener und Zeller Knaben: 2 Uhr 30 Min. nachmittags Ablauf von der Wiese nächst dem Marmorbrüche, Ziel: Sprungschanze.

Die Nennung der Läufer hat durch die Vereine bis längstens 27. Eismond an den Turnverein „Lützow“ in Waidhofen a. d. Ybbs zu erfolgen. Nenngebühr für jeden Teilnehmer 1 Schilling. Die Auslosung der Nummern erfolgt am Begrüßungsabend, Samstag den 21. Eismond, im Turnerzimmer des Gasthofes „zum goldenen Löwen“. Dortselbst auch Kampfrichterprüfung. Nachtquartiere für die Gemeldeten werden vorbereitet. Die Sieger erhalten Urkunde und Reiser.

Die Veranstalter erlauben sich die ehrenfesten Vereine einzuladen, ihre Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung aufzumuntern, umso mehr, als es sich um die erste Veranstaltung dieser Art unseres Turnerbundes (1919) im Ybbstale handelt.

Bei der Nennung wolle mitgeteilt werden: a) Name des Läufers; b) Alter; c) woran er teilnimmt: 1. Langlauf, Ober- oder Unterstufe, 2. Sprunglauf; d) ob Nachtquartier für den 28. ds. besorgt werden soll; e) ob zur Auslosung am 28. ds. ein Vertreter des Vereines kommt.

Wohlwollende Mahrede zur „Schubertiade“ anno 1928.

Nun hilf mir, Feder, du treuer Gefährte stiller Stunden, bei meinem Werke, sei sorglicher Freund mir und Wächter meiner Zunge, laß kein unbedachtes Wort in deine Spitze fließen, das ungewollt — doch leicht verlegt, wandle der Worte kritische Schärfe in milde Lob, nimm dem Tadel den verwundenen Stachel, sei nachsichtig mit menschlichen Schwächen, doch verschwenderisch mit deinem Lob; denn es gilt, das flüchtige Bild schöner Stunden zeichnend festzuhalten, das wir lange am Busen der Erinnerung tragen wollen als Amulett gegen die Anfechtungen böser Geister, wenn die Prosa der nüchternen Alltäglichkeit unser Herz in Ketten schlägt. Noch pocht es mit schnelleren Schlägen, da wir Bild um Bild an unserm geistigen Auge vorüberziehen lassen.

Endlich hat der letzte späte Gast seinen Platz gefunden, wird der ansehnlichen Versammlung gespannte Erwartung durchs Glockenzeichen gelöst. In den lichterfüllten, kunstgeheiligten Raum treten drei Personen, Künstler ihres Zeichens, in Tracht und Haltung aus der Viedermeierzeit: zwei Damen in Reifrock und Lockenperücke, die eine tief schwarz, die andere hellblond, der Herr in blaugrauen Pantalons, geblumter Weste und braunem Frack mit Spitzenmanschetten. Tiefs Anize der Damen, feierliche Verbeugung des Herrn — und das Spiel beginnt. Als der „Schubertiade“ Eröffnungsnummer erscheint eine Sonate für Violine und Klavier gewählt, ihr folgen Lieder und Solovorträge auf dem Klaviere. Und im gleichen Wechsel hält in der 2. Abteilung das Klavier bald mit der Geige, bald mit der menschlichen Stimme Zwiegespräche, um zuletzt, die drei zum Trio vereinigt, dem Abend krönenden Abschluß zu geben. Haltung und Mienenspiel im Stile der Zeit: bald würde-

Im Falle ungünstiger Witterung wird der Werbelauf und das Schispringen am nächstfolgenden Sonntag mit günstiger Witterung abgehalten.

Gut Heil!

Der Turnrat.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein Mosterei- und Brennereifurs findet am Mittwoch den 28. Jänner 1928 in Wagnerreit, Gemeinde Sonntagberg, Station Rosenau, statt.

Bei ersterem wird die Kellerbehandlung des Mostes, bei dem letzteren das Brennen praktisch gezeigt und erklärt. Beginn 8 Uhr vormittags.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 15. Jänner (2. Sonntag nach Epiphani) findet der Gottesdienst um 6 Uhr abends im Beisal des alten Rathauses statt. — Am Nachmittag des Silvestertages geleiteten wir den dritten Toten des Jahres 1927 zur letzten Ruhe auf den städtischen Friedhof. Frau Hofratswitwe Hedwig Kretolizky hatte nach 78-jähr. Erdenwanderung die Augen für immer geschlossen. Die evangelischen Kreise unserer Stadt verlieren mit der Heimgangenen eine ihrer treuesten Befennerinnen, eine von jenen Frauen, denen Treue gegen Menschen aus der Treue gegen Gott quillt. Das Andenken an die zu ihrem Erlöser Heimgefehrte mag uns im neuen Jahre helfen, ihrem Vorbild nachzustreben! — Das kaum begonnene Jahr riß eine weitere Lücke in unsere Reihen. Wir mußtun am Epiphanientage Johannes Albrecht zur letzten Ruhe geleiten. Der lange Trauerzug ließ die Achtung, die der nach schwerem Leiden Heimgangene sich in arbeitsreichem Leben errungen hatte, sichtbar werden. Arbeiter, Angestellte und Leistung des Werkes, dem der Verstorbene fast 30 Jahre treu gedient, zahlreiche Mittrauernde aus dem benachbarten Böhlerwerk, Freunde und Bekannte traten der Familie auf dem schweren Gange zur Seite. Das Wort: „Ich sterbe, und Gott wird mit euch sein!“ tröstete uns. Der Friedhof in Gleiß, von dem ein Sechstel den Protestanten gehört, hat nun den ersten Christen evangelischen Bekenntnisses aufgenommen.

* **Männergesangsverein.** Wie bekannt, wird in den Tagen vom 19. bis 22. Juli d. J. in Wien das 10. deutsche Sängerbundesfest abgehalten, welches von deutschen Sängern aller Erdteile besucht sein wird. Auch der Männergesangsverein Waidhofen a. d. Ybbs nimmt an diesem Feste teil und ladet seine unterstützenden Mitglieder ein, sich der Sängerreise anzuschließen. Die Anmeldungen sind schon fällig, weshalb die Teilnehmenden gebeten werden, sich schon in den nächsten Tagen beim Schriftführer Herrn Lehrer Hammertinger zu melden. Die Festkarte kostet 17 Schilling und berechtigt zu freiem Eintritt bei den Festveranstaltungen in Wien und gewährt dem Inhaber eine 25%ige Fahrpreismäßigung auf der Hin- und Rückfahrt nach Wien.

* **Turnverein „Lützow“.** Die Leitung des Turnvereines „Lützow“ hat sich bemüht gefunden, infolge der hohen Abgaben von der Abhaltung des für den 4. Feber d. J. in Aussicht genommenen Narrenabends abzusehen. Ueber die Abhaltung des Schiwettklaufes und Schispringens berichten wir ausführlich an anderer Stelle.

* **Der Kameradschaftsball** findet morgen Samstag den 14. ds. um 20 Uhr abends im Saale des Hotels Kreul statt. Die Vereinsmitglieder in Uniform werden ersucht, recht zahlreich und zeitgerecht zu erscheinen. Musik besorgt die Waidhofener Stadtkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Anton Zeppelzauer. Zur erstmaligen Aufführung gelangt bei diesem Ball der von Herrn Kapellmeister Anton Zeppelzauer komponierte Marsch „An den Ufern der grünen Ybbs“, gewidmet den Waidhofener Damen. Das Komitee ladet zu zahlreichem Besuch ein.

* **Hauptversammlung des Gremiums der Kaufmannschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Dieselbe findet am Dienstag den 17. Jänner 1928 um punkt 4 Uhr nachmittags im Großgasthof Josef Hierhammer, Oberer Stadtplatz, statt. Näheres im Inseratenteil.

* **Abschieds-Vorstellungen.** Samstag den 14. ds. „Mädi“, Operette in 3 Akten. — Sonntag den 15. ds. zwei Vorstellungen mit Orchester: nachmittags 1/2 4 Uhr „Das verwunschene Schloß“, komische Oper von R. Mil-löder; abends 8 Uhr Abschiedsvorstellung Christl Lang „Das Dreimäderlhaus“, Singspiel in 3 Akten, Musik von Franz Schubert.

* **Ybbstalbahn.** Am 20. Jänner wird anlässlich des Viehmarktes in Ybbsitz der allgemein benüzbare Zug Nr. 5014 geführt. Abfahrt von Ybbsitz 11 Uhr 43 Min., Ankunft in Waidhofen Ybbstalbahnhof 12 Uhr 15 Min. Der Zug hält in allen Haltestellen und Bahnhöfen der Strecke Ybbsitz-Waidhofen Ybbstalbahnhof.

* **Todesfall.** In Wien starb am 4. Jänner Frau Wilhelmine Haider, ehemalige Senfengewerksbesitzerin, im 89. Lebensjahre. Sie war durch ihre Herzengüte in ihrem gesamten Bekanntenkreise geschätzt und geehrt. Die älteren Bewohner Waidhofens werden sich ihrer noch erinnern.

* **Theatergemeinde.** Wir erhalten nachfolgende Zuschrift zur Veröffentlichung: Am Mittwoch den 11. Jänner l. J. fand um 8 Uhr abends im Gasthofe Stepanek eine Versammlung der Theatergemeinde statt. Herr Wittmayer d. Ae. legte einen Tätigkeits- und Kassabericht über die vertragsmäßig abgelaufene Spielzeit vor und sprach sodann über die Möglichkeit der Weiterführung des Theaters. Zu diesem Thema ergriffen einige Herren das Wort, die sich alle für die Weiterführung des Unternehmens aussprachen. Da die Versammlung sehr schlecht besucht war, wurde für Mittwoch den 18. Jänner 1928 um 8 Uhr abends noch einmal eine Versammlung bei Stepanek festgesetzt und es werden sämtliche Mitglieder der Theatergemeinde ebenso höflich als dringend ersucht, im Interesse der Weiterführung des Unternehmens zu dieser Versammlung pünktlich und vollzählig zu erscheinen. — Wenn man einen Rückblick auf die bisher stattgefundenen Aufführungen hält, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Spielleitung und das Ensemble mit den künftigen, zur Verfügung stehenden Mitteln der Bevölkerung gar manchen Kunstgenuß bereitere, der beträchtlich über die Durchschnittsleistungen einer Provinzbühne hinausragt. Es sei erwähnt, daß bei genügendem Interesse des Publikums die Möglichkeit gegeben wäre, das Unternehmen, das uns nunmehr eine sympathische Einrichtung geworden ist, weiterzuführen. — (Es ist recht merkwürdig, daß die Leitung des Theaters erst jetzt nach Ablauf der ursprünglich festgesetzten Spielzeit den Weg zum Publikum findet! D. Schriftl.)

* **Juli- und Silvesterfeier der Ferialverbindung d. H. „Ostgau“.** Die Juli- und Silvesterfeier der Ferialverbindung „Ostgau“ fand am 25. Dezember 1927 im Gasthofe Melzer statt. Der Sprecher med. Otto Hubert konnte eine große Anzahl von Gästen begrüßen. A. B. cand. jur. H.

und hoheitsvoll, bald verschämt oder schelmisch, mit leicht seitwärts geneigtem Köpfchen, mit schwärmerischem Augenausschlag oder mit einem zärtlichen Lächeln auf den halbgeöffneten Lippen sinnend, wie den entflohenen Klängen nachhorchend. Die Pose allerliebst, nicht gesucht, ungekünstelt, so natürlich, daß an dem Zeitbilde etwas gefehlt hätte, wäre sie weggeblieben. So mögen die Schönen gesungen, unsere Argwohnväter musiziert haben: mit Andacht und Würde, mit Inbrunst und Hingebung; fein, zart und keusch, tief fühlend, aber nicht allzu stürmisch, mit Delikatesse, mit Innigkeit und Wärme.

Dann trat Schubert in ihren Kreis und goß neuen Wein in ihre Becher; der brachte Feuer und Schwung, Pathos und Leidenschaft, dramatisches Leben und Bewegung in Rhythmus und Melodie, ungeahnten Reichtum an neuen Ausdrucksformen und Mitteln. Ein Liederfrühling brach an, und seine Mitwelt gab sich ganz dem Zauber dieses Blüthenraumes hin und feierte vor allem den Liederfürsten in ihm, während den Instrumentalkünstler erst spätere Jahrzehnte entdecken sollten. Darum ist es auch zu verstehen, warum vor allem dem Schubertischen Liede eine beherrschende Stellung an diesen Kunstabende eingeräumt war. Die Schubertiaden waren ja vor allem Liederabende, den Solovorträgen auf dem Klaviere ward nur ein bescheidener Platz gewährt.

Herr Musikdirektor Behm, die Seele und das Herz der Triovereinigung, hat eine feine Wahl aus dem reichen Liederschätze Schuberts getroffen, manche wohlbekannte und doch ungenutzte Perle, aber auch manches andere weniger gleichendes Goldkorn darunter, und ließ sie in der uns so packenden Wiedergabe durch eine treffliche Schubertinterpretin und seine muster-giltige Begleitung im Widerscheine echter Kunst all ihren blendenden Glanz verströhen. Wir kennen ihn schon längst als den

feinen, ernstern Musiker, der keine musikalische Akrobatik vorläßt, kein berückendes Feuerwerk virtuoser Technik abbrennt, dafür aber innerlich um so wärmer und wahrer musiziert, dem richtigen Ausdruck durch seine Nuancierung der dynamischen und Anschlagsreize nachspürt, ganz wie es Schubert wünschte und konnte, der die ganze Seele in die Fingerspitzen legte und die Tasten zu Engelsstimmen wandelte. Ungefähr so mutete uns diesmal Herr Behms Begleitkunst an. Das helllichtige Voraussehen des musikalischen Pulschlags seiner Partnerin zu bewundern hatten wir schon oft Gelegenheit, diesmal aber hat er sich in dieser schweren Kunst selbst übertroffen, notabene an einem „Auchklavier“, an einem sogenannten „bösen Dorfer“, den er aus irgendeinem verborgenen Winkel hervorgeholt und höchst eigenhändig in gerade noch brauchbaren Zustand gesetzt hatte — und alles nur aus dem notwendigen künstlerischen Gefühl heraus, der Schubertiade streng historisch treu zu bleiben und den Hörern die Klangwirkung eines Instrumentes zu demonstrieren, wie man sie zu Schuberts Zeiten nicht besser, aber auch nicht schlechter zur Verfügung hatte. Für unsere Ohren waren allerdings die Solovorträge daher ob der besondern kühnere Klangreize dieses Klaviers kein Festmahlsmaus; er war weder dem Künstler genehm, noch den Zuhörern erwünscht, aber das historische Gewissen ist eine Macht und muß diesmal als berechtigt erkannt und gebilligt werden. Herrn Behms Meisterhand holte aus dem armen Instrumente heraus, was es zu geben vermochte, wandelte oft den hölzernen in erzenen Klang und das war auch eine Kunst, die gewürdigt werden soll.

Frl. Erna Lamatsch war diesmal die am wenigsten dankbare Aufgabe zugefallen. Hart an der Ausgleichsgrenze des kalten und warmen Raumes stehend, das empfindliche Instrument den feindlichen Mächten ausgesetzt, mit halb erstarrten Fingern, die mit dem Bo-

TANZKLEIDERSTOFFE

Herrliche Spitzen-Überwürfe, Flitter- und Straßborten, Agraflan
Entzückende Dirndl-Neuheiten Herren-Smoking-Anzugstoffe
und zweckentsprechende elegante Herren- und Damen-Wäsche
in reichster Auswahl und billigst im

Modewarenhaus Ferd. Edelmann, Amstetten.

Mitschanek hielt unter dem Tulbaum eine wohl-durchdachte und gedankenreiche Rede, in welcher er auf die Bedeutung und den Zauber des deutschen Julfestes hinwies. Die im inoffiziellen Teile veranstaltete Juchzombola erhöhte Stimmung und Fröhlichkeit. Erst spät kehrten Gäste und Veranstalter von dieser würdig verlaufenen Feier heim. — Am 31. Dez. fand im Speisesaal des Hotels Hierhammer die Silvesterfeier statt. Nach der Eröffnung durch den Sprecher wurden zwei flotte Studentenlieder gesungen. Zu der wohl wunderbar zu nennenden Stimmung trug am meisten die Aufführung des Schwankes „Der Mord in der Kohlmessergasse“ und die Bieroper „Lohengrin“ bei. Sowohl was uftige Kostümierung als auch gebiegenes Spiel anbelangt, verdient wohl A. B. phil. Franz Steinmaßl als Mittelbach das meiste Lob, welcher bei seinem ersten Auftreten mit einer Lachsalbe begrüßt wurde. A. B. med. Otto Hubert verstand es treffend, eine unzufriedene, betrogene und schimpfende Ehegattin zu kopieren. J. a. B. M. U. C. Friedl Kieglhofer machte seine undankbare Rolle durch treffende Einwürfe zur dankbaren. Die Höhe an Gschnas lieferte wohl A. B. jur. Gustl Hubert als Elsa von Brabant in der Bieroper „Lohengrin“. Diesem stand A. B. Otto Hubert in der Titelrolle würdig zur Seite. An nächster Stelle muß wieder A. B. Steinmaßl als Ortrud genannt werden. Am Mitternacht hielt der Sprecher in kurzen und treffenden Worten die Silvesterrede, in welcher er unter anderem der Hoffnung Ausdruck gab, daß die „Ostgau“ auch im künftigen Jahre so viele Freunde und Gönner unter den Waidhofnern haben werde. Als großer Faktor zur Steigerung von Gemütlichkeit und Fröhlichkeit darf wohl das gut gewählte Lokal nicht vergessen werden; auch haben Küche und Keller des Hotels Hierhammer wieder ihre altbewährte Güte bewiesen und den Gästen und Veranstaltern zum Verbringen eines fröhlichen Abendes verholfen. Der zahlreiche Besuch bei der Veranstaltung und das Lob der Gäste darf der Verbindung als Versicherung dienen, daß die Waidhofner der einheimischen „Ostgau“ nicht vergessen haben und auch wissen, daß man sich im Kreise der jungen Akademiker wohlfühlt.

* **Jahresversammlung des Deutschen Schachvereines Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Deutsche Schachverein hielt am 28. Dezember v. J. seine Jahresversammlung ab. Nach Verlesung der vorjährigen Verhandlungsschrift, sowie des Tätigkeitsberichtes des Vorstandes erfolgte die Ernennung von 2 Ehrenmitgliedern und zwar der allseits geehrte Herr Adam Zeitlinger, Senfensfabrikant und der hochgeschätzte Herr Prof. und Schulrat d. R. Dr. Julius Fries. Hierauf erfolgte die Neuwahl des Ausschusses, die folgendes Ergebnis hatte: Obmann Herr Theodor Salzinger, Obmann-Stellvertreter Herr Dir. Rudolf Menzinger, 1. Schriftführer Herr Karl Schmid, 2. Schriftführer und Sachwart Herr Wolfgang Popper, Schachmeister Herr Adolf Wimmeler, Beiräte Herr Prof. Alois Ender, Herr Bundesbahn-Oberinspektor d. R. Ludwig Loikenbauer, Rechnungsprüfer Herr Anton Vös, Herr Josef Kunze und als Schiedsrichter Herr Ing. Franz Kuniger. Nach der Neuwahl wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 50 Groschen pro

Monat auch für das Vereinsjahr 1928 beizubehalten und ist derselbe nun an halbjährig zu leisten. Nach Schluß der Vollversammlung hielt Ehrenmitglied Herr Vet. Rat Franz Markiel aus Amstetten, der der Vollversammlung als Gast beiwohnte, einen sehr interessanten Vortrag über das letzte Weltmeisterturnier.

* **Stadttheater.** Mittwoch vereinigte Böhmers Ehrenabend seine Freunde und Verehrer in Schnitzlers Schauspiel „Liebelei“. Was mit gutem Willen und zum allergrößten Teil mit einem Können, das der Sache wert war, geboten wurde, wird dazu beitragen, den guten Ruf unseres Theaters zu festigen und zu fördern. An dieser Stelle, wo schon so manche Kritik laut wurde, laut werden mußte, sei auch — wenn ehrlich verdient — mit dankbarer Anerkennung der guten Aufführungen unseres Theaters gedacht. Es war eine der geschlossenen Vorstellungen, die wir in letzter Zeit zu sehen bekamen. Die Zuhörer folgten mit Interesse der Handlung und den darstellerischen Leistungen und so war die Stimmung für den Benefizianten gegeben. Daß Böhmmer — vom Publikum überaus herzlich begrüßt — in seiner Rolle (Theodor Kaiser) ein überdurchschnittliches Maß schauspielerischen Könnens zeigte, braucht nicht erst gesagt zu werden. Wir wollen heute nicht das Prinzipielle am Problem der Rollenbesetzung erörtern; eines ist sicher, daß sich Böhmmer auch in dieser Rolle ausgezeichnet bewährt hat. Sein Theodor war eine Leistung von starkem, großen Format, sowohl sprachlich wie mimisch und kann man daher auch diese Rolle zu seinen besten Partien rechnen. Der schöne Klang seines Organs kam zu guter und werkgemäßer Geltung. Daß er gebührend gefeiert wurde, versteht sich von selbst. Fr. Dolsberg, der die Rolle der Christine anvertraut war, rechtfertigte ihre Berufung. Und wenn auch die richtige Spielfreiheit anfangs noch fehlte, so gewann sie von Akt zu Akt, fand in der Schlusszene starke, innige Töne und brachte, in Wort und Gebärde völlig verinnerlicht, die Liebestragödie zu erschütterndem Ausdruck. Junge Begabungen vor große Aufgaben stellen, ist eine begrüßenswerte Tat. Hier geschah es mit Erfolg. Jedenfalls war ihre Christine eine Leistung, die aufzuhören zwang. Wittmayer — der gleichzeitig für die vorzügliche Regie zeichnete — hatte als Fritz Lobheimer einen glänzenden Abend. Ueber seine Leistung läßt sich mit kurzen Worten nichts anderes und nichts geringeres auszusagen, als daß sie zum allerbedeutendsten gehört, was wir bisher von ihm gesehen haben. Es war der stärkste Beweis von Können, den er bisher zeigte. Nicht unerwähnt und bedankt sei die Darbietung des Gastes Herrn Plonka (Hans Weiring), dessen uneigennütige Mitwirkung allen Freude bereitete. Sein Spiel zeigte sich auf einer schauspielerischen Höhe, die ebenso sehr ergriff, als sie imponierte. Das Publikum dankte mit Sonderbeifall. Die übrigen Darsteller, Wittmayer, Kronau (Mizzi Schlager), Halla-Monte (Katharina Binder) und Oberrenner waren, wie gewohnt, famose Träger ihrer Rolle und aben ihr Bestes, um eine abgerundete Vorstellung zu ermöglichen. Mit einem Wort, es war ein guter Schauspielabend, von dem eine gewisse Kultur in Regie und Darstellung in angenehmer Erinnerung bleibt. Schnitzler als Autor bewahrt in „Liebelei“ noch jene Grenzen, die man wohl noch taktvoll und dezent nennen kann im Vergleiche zu seinem späteren und heutigen Schaffen. S. B.

* **Theater.** Ein volles Haus brachte die am vergangenen Sonntag unter Mitwirkung der Damen Frau Steffi Kemmetmüller und Frau Gretl Maierhofer zur Aufführung gelangte komische Oper „Das verwunschene Schloß“ von Millöcker, bei welcher Herr Oberrenner sein Regiebenefiz feierte. Die Hauptrollen, in trefflicher Besetzung, waren von vornherein Garantie

für einen gelungenen Theaterabend. Oberrenner war gut bei Stimme und sein „Sepp“ war ein wirkliches Tirolerkind, so frisch und kernig wie die Tannen im Bergwald. Herzerfreudend auch sein Gesang und Spiel, das Darsteller und Zuhörer mitriß. Schon nach seinem Austrittslied, das so recht vom Herzen klang, bezeugte ihm das Publikum durch stürmischem Beifall seine Sympathien und reiche Gaben taten ihm kund, wie sehr ihn die Waidhofner liebgewonnen haben und seine Kunst zu schätzen wissen. Und „Mirzl“, sein Schächlein (Frau Gretl Maierhofer), jugendfrisch und voll Temperament, war seine würdige Partnerin, die gesanglich wie darstellerisch wieder einen Erfolg errungen hat. Frau Kemmetmüller war eine äußerst sympathische Bühnenfigur in der Rolle der Koralie; ihr Spiel war elegant, Liebreiz umfloß ihre Erscheinung und ihre angenehme, liebe, zarte Stimme hat ihr ehrlichen Beifall eingebracht. Baum war wie immer gut. Und Bernegg als „Andrej“ verdient gewiß ein spezielles Lob für seinen gelungenen „Goßbaum“. Frau Luzzi Oberrenners Waidhofner Debut wurde mit Freuden begrüßt und ist es der Wunsch des Publikums, sie öfters auf der Bühne zu sehen.

* **Die Wetterlage** im heurigen Winter ist doch seltsam. Gefällt sich in lustigen Sprüngen ab und auf, von blutstarrer Kälte, die mit ihrem eisigen Hauch alles Leben vernichten wollte, bis zum befreienden, sturmgehaltigen Föhn, der vorfrühlingverkündend über die Berge und Hügel raste und die mächtige Schneedecke, hohnlachend dem Winter, in kurzen Tagen zertraß. Bei aller Begeisterung, die ein rechter Winter mit genügend Schnee und Eis auslöst, hat die grimmige Kälte richtige Winterfreunden nicht recht aufkommen lassen und die Winterportbegeisterung fand keine rechte Befriedigung. Nun hat sich das Naturbild aber derart geändert, daß man an sonnigen Tagen gar nicht mehr an den Winter denkt und die Temperaturen stehen weit über dem Nullpunkt. Nur gestern und heute sank das Thermometer wieder zurück auf 0 Grad bzw. 1 Grad. — Die Vermischung kalter und warmer Luftströmungen brachte dichte Nebel, die aber tagsüber von der Sonne wieder verstreut wurden. Nach den Wetterberichten dürfte im Westen Oesterreichs das heitere Wetter noch anhalten.

* **Und wieder Störungen im Radio im Stadtgebiete Waidhofens.** Abermals werden berechtigte Beschwerden laut über die gänzliche Unmöglichkeit eines ungeforderten Rundfunkempfanges. Er ergibt hiemit abermals das Ersuchen an alle Besitzer von Hochfrequenzapparaten, selbe in der Zeit von 5 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags zu benützen und außerdem die Apparate so zu sichern, daß weitere Störungen vermieden werden. Alle Radioteilnehmer wollen wahrgenommene Störungen genauest nachforschen, die Zeit der Störung sowie die Adresse des Besitzers des Hochfrequenzapparates schriftlich an Herrn Leopold Pilz, Postbeamter, Waidhofen a. d. Ybbs, einpenden.

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Rascheste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Veranbarung im „Bote von der Ybbs“ in der ständigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen:

- Samstag, 14. Jänner 1928, 8 Uhr abends: Ball des Kameradschaftsvereines bei Kreul-Infuhr.**
- Samstag, 11. Feber 1928, 8 Uhr abends: Zweites Sängerkränzen des M.-G.-V. Zell a. d. Ybbs bei Kögl (Strunz).**
- Fachtagstag den 18. Feber 1928: Ball der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthofe Kreul (Infuhr).**

Umgebung:

- Samstag den 14. Jänner: Feuerwehrball der freiw. Feuerwehr Böhrlerwerk, Gasthaus Eichletter, Böhrlerwerk.**
- Samstag den 14. Jänner, abends 8 Uhr: Turnerkränzen in der Fabriksgastwirtschaft Ruß in Hausmening.**
- Sonntag den 15. Jänner, nachmittags 4 Uhr: Feuerwehrball der freiw. Fabrikfeuerwehr Dismühle bei Hinterleitner.**
- Sonntag den 15. Jänner, nachmittags 5 Uhr: Dirndl-Ball der „Felsnherzler“ bei Pankbauer in Hilm-Kematen.**
- Sonntag den 22. Jänner, abends 7 Uhr: Arbeiterball der Lok.-Org. Sonntagberg bei Webl, Rosenau.**
- Sonntag den 22. Jänner, nachmittags 4 Uhr: Kameradschaftsball in der Fabriksgastwirtschaft Ruß in Hausmening.**
- Samstag den 28. Jänner, abends 8 Uhr: Kränzen des deutschen Arbeiterbundes Umerfeld-Hausmening in der Fabriksgastwirtschaft.**
- Sonntag den 29. Jänner, um 3 Uhr: Kameradschafts-Kränzen in Frau Forsters Gasthaus in St. Leonhard a. W.**
- Samstag den 4. Feber, abends 7 Uhr: Arbeiterball bei Eichletter in Böhrlerwerke.**
- Sonntag den 12. Feber, 3 Uhr nachmittags: Schützenball in Kerschbrumers Gasthaus, Rueg.**

gen nicht verwachsen können, und nach einer zu tiefen Stimmung des Klaviers, die das seltenste Geigerohr unheimlich beeinflussen muß, spielen zu müssen, ist eine satanisch schwierige Kunst, aber sie hat trotzdem alle Hemmnisse siegreich überwunden und uns durch ihr oft so glänzendes Spiel erwärmt und entzückt. Wir wissen die Schwierigkeiten abzuwägen, die sich ihrem Spiel entgegenstellten und entrichteten auch ihrer Kunst den Zoll aufrichtiger Anerkennung und ehrlicher Bewunderung. Hält die Sonate für Klavier und Violine den Vergleich mit Schuberts großen Klavier-sonaten nicht aus, so birgt sie doch viele Schönheiten, noch weit mehr aber ist das „Rondo brillant“ nicht nur ein virtuosos Konzertstück, sondern auch eine Tondichtung, die mit Tiefe und Schönheit der Gedanken eine brillante Form verbindet. Das an Schwierigkeiten gesättigte Werk wurde mit virtuossem Glanz und prächtiger Tonentfaltung wiedergegeben.

Eine besondere Ehrenstelle an diesem Abend nahm Fräulein Maria Mansfeld ein; in ihr lernten wir eine Schubertjängerin, die immer rar waren und noch seltener werden, je weiter die Kunst in den Sumpf des Materialismus versinkt, kennen, die man nicht bloß achten, nein, verehren und der ein vollgerüttelt Maß an dem Erfolge der „Schubertiade“ zugesprochen werden muß. Fast alle Lieder gelangen ihr vortrefflich; aber aus dem Liederkranze, den sie wand, möchten wir doch einige besonders duftende Edelblüten nennen, die unser helles Entzücken verdienen: wer die „Joreselle“, „Gretchen am Spinnrad“, „Der Jüngling am Bache“, „Rastlose Liebe“ so singt wie sie, dem darf um den Erfolg nicht bange sein. Dabei war ihre Stimme noch nicht einmal im Vollbesitze ihres Glanzes, der Frohhauch einer Erfüllung hatte ihre Helle etwas getrübt. Aber es war der edle Vortrag, ihr ppp, die seltene Reinheit und der Wohlklang ihrer Kopftöne, die geradezu berückten. Man muß sie gehört haben, um einen Maßstab zur Beurteilung

des Vortrages Schubertischer Lieder zu erlangen. So unbeschwert, ja leichtesten Fluges hüfchten die Töne dahin, dabei die Wiedergabe so natürlich-anmutig, ohne gesuchte Affekte, bloß hier und da von stärkeren Akzenten unterstrichen, gestützt und gelenkt von einem glänzend spielenden Partner. So möchten vielleicht die Schwestern Fröhlich mit Schubert zusammen musiziert haben. Der reinste Kunstgenuß! Man hatte oftmals Mühe einen hellen Zauber des Entzückens zu unterdrücken. Man hört z. B. „Gretchen am Spinnrad“ gewöhnlich leidenschaftlicher, impulsiver vortragen; hier war „Gretchen“ innerlicher, inniger und keuscher, hat sozusagen mit einem Dämpfer in und vor sich hingesungen und das hingehauchte, förmlich in Luft zerfließende Wort „Ruß“ war ein Glanzstück für sich, man fühlte ordentlich die Erhabenheit der Seelenwonne einer ersten Berührung. Darum erschien uns diese Auffassung — ganz abgesehen vom Stil der „Schubertiade“ — richtiger, menschlich wahrer und erzielte in ihrer Natürlichkeit eine um so größere Wirkung.

Mit dem herzig-anmutigen „Der Hirte auf dem Felsen“, der diesmal statt der Schalmei die Geige führt und dazu singt, endete der schöne Abend, der Traum von der „Schubertiade“. Innig umschlangen und durchdrangen sich die Töne der drei Instrumente zu seltenem Wohlklang und die Geige wetteiferte an Klangpracht und Seelenwärme mit der lieblichen, reinen Stimme des Hirten. Die ansehnliche Schubertgemeinde war ganz in Verjunkenheit, Erdenträchtigkeit geführt und der Beifall war echt und groß, kam sichtlich aus den Tiefen der mitfühlenden Brust und sie verlieh erhobenen Herzens mit einem Dankgebete auf den Lippen die geheiligte Stätte der Kunst. Auch wir schließen voll seligen Erinnerns an die Schönheit des Schubertabends mit dem inbrünstigen Empfinden Schubers-Schuberts: „Du holde Kunst, wie danken wir dafür!“ fg.

Sozialdemokratische Verleumdungen.

Die Ernennung des Justizministers Dr. Dinghofer zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes hat die sozialdemokratischen Führer dazu bestimmt, eine großartige Verleumdungskampagne einzuleiten, die auch auf parlamentarischen Boden geführt werden soll. Schon jetzt wurden in der sozialdemokratischen Presse allerlei Behauptungen aufgestellt, die in der Öffentlichkeit den Eindruck hervorrufen sollen, bei der Ernennung Doktor Dinghofers zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes unter Beibehaltung der Stelle des Justizministers und des Nationalratsmandates handle es sich um einen sozusagen unerhörten Vorgang, um eine noch nie dagewesene Akkumulierung, gegen die aus moralischen Gründen entschiedene Stellung genommen werden müsse. Dabei wird entweder verschwiegen oder nur ganz unklar mitgeteilt, daß Dr. Dinghofer zwar Justizminister bleibt und zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes ernannt wurde, daß er aber als Präsident des Obersten Gerichtshofes so lange beurlaubt ist, als er die Stelle des Justizministers beibehält, und weder den Gehalt des Justizministers, noch die Abgeordnetendiäten bezieht. Von einer Kumulierung von Posten, die mit Gehaltsbezüge verbunden sind, kann also keine Rede sein. Dr. Dinghofer bezieht auch nach seiner Ernennung zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes um keinen Groschen mehr als früher. Diese wichtige Tatsache ist den sozialdemokratischen Verleumdungsversuchen mit aller Deutlichkeit gegenüberzustellen; sie widerlegt die Behauptung von der Akkumulierung und läßt diese Behauptung als eine Verleumdung erscheinen, die umso verwerflicher ist, als sie zu rein politischen Zwecken in Umlauf gesetzt wird.

In der amtlichen Verlautbarung über die Ernennung Dr. Dinghofers zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes ist der Grund angegeben, der dazu bestimmt, daß Dr. Dinghofer als beurlaubter Präsident des Obersten Gerichtshofes Justizminister bleiben soll. Es soll im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Wenderung in der Zusammensetzung des Ministeriums vermieden werden. Doktor Dinghofer soll noch einige Zeit dem Ministerium erhalten bleiben, in dem er bisher wertvolle Dienste zu leisten vermochte, namentlich in Bezug auf die Kontinuität der Koalitionspolitik, die den Sozialdemokraten so peinlich ist und deren Sturz sie seit Jahren vergeblich versuchten, zuletzt, wie erinnerlich, unter Benützung der blutigen Wiener Ausschreitungen vom 15. Juli vorigen Jahres.

Man wird die sozialdemokratischen Verleumdungsversuche um so richtiger einschätzen können, wenn man sich erinnert, daß der mit Ende des Jahres aus dem Amte geschiedene Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Koller ebenfalls einige Zeit hindurch Justizminister und Präsident des Obersten Gerichtshofes war; auch er war auf die Dauer seiner Ministerschaft als Präsident des Obersten Gerichtshofes beurlaubt. Als das so war, war allerdings der sozialdemokratische Führer Dr. Kerner Staatskanzler und Seitz übte die Funktionen des Staatsoberhauptes aus. Damals fanden die Sozialdemokraten in diesem Vorgange nichts Anstößiges. Man kann darnach den Ernst ihrer Entrüstung darüber einschätzen, daß nun dasselbe geschehen soll, was sie vor Jahren, als sie herrschten, als einen ganz gewöhnlichen Ausweg aus einer politischen Personenfrage hinnahmen.

Umstetten und Umgebung.

Ernennung. Der an der hiesigen Knaben- und Mädchen-Volks- und Bürgerchule tätige Hauptschullehrer Herr Hans Schneider wurde in Ansehung seines langjährigen, verdienstvollen Wirkens zum Vize-Direktor ernannt. Herr Direktor Schneider genießt infolge seines ungemein konzipianten Wesens, aber auch durch seine hervorragend künstlerische Tätigkeit als Chorleiter des hiesigen Männergesangvereines 1862, der ihn vor kurzem zu seinem Ehren-Chorleiter ernannt hat, alleits großes Ansehen und ebensolche Beliebtheit. Es möge bei dieser Gelegenheit daran erinnert sein, daß Direktor Schneider es war, dem die Stadt die auf höchster künstlerischer Stufe stehende vorjährige Beethoven-Feier zu verdanken hat.

Deutscher Turnverein Umstetten. Die ordentliche Jahres-Hauptversammlung findet am Sonntag den 15. d. M. um 2 Uhr nachmittags im Vereinsheime, Großgasthof Jul. Hofmann, Speiseaal, statt. Alle ordentlichen Vereinsmitglieder (Turner) sind verpflichtet, zuverlässig und pünktlich zu erscheinen. — **Voranzeige.** Das diesjährige Turnerkranzchen findet am Samstag den 18. Hornungs (Februar) in den Ginnersälen statt. Der Festauschuss ist bemüht, den Gästen dieser beliebten Faschingsveranstaltung alle Annehmlichkeiten zu bereiten.

Konzertabend. Einen ungemein genutzreichen Abend verschaffte den hiesigen Kunstfreunden der Besitzer des Hotels Bahnhof, Herr Julius Hofmann, am Freitag den 30. v. M., der leider infolge des etwas verspäteten Bekanntwerdens und jedenfalls auch wegen des Datums einen unverdient schwachen Besuch aufwies. Professor der Musikakademie in Wien Anton Barthlme, der als Cellist Weltruf genießt, und dessen Gattin, die berühmte Konzertsängerin Frau Anna Barthlme-Ralab, veranstalteten auf der Durchreise von

Waidhofen a. d. Ybbs kommend, wo sie ebenfalls einen beifälligst ausgenommenen Abend gegeben hatten, im Speiseaal des genannten Hotels einen Vortragsabend, der eine herrliche Vortragsordnung aufwies. Seelenvoll erklang Professor Barthlmes Meister-Kniegeige in der von ihm selbst komponierten „Elegie“ und dem darauf folgenden Menuett von Handn, welche Stücke die Zuhörer ebenso entzückten wie das Rondo von Baccherini und Schuhmanns ewigschöne „Träumerei“. Höchste Virtuosität verbunden mit innerer Beseltheit ließen diese herrlichen Werke in selten gehörter Art erklingen. Die prachtvollen Gesänge der Gattin des Meisters, die u. a. den „Waldürenruf“ aus „Waldüre“, Brunhildens Schlussgesang aus „Siegfried“, sowie das Gebet aus „Tosca“ in unübertrefflicher Weise zum Vortrage brachte, erzielten ebenso stürmischen Beifall der Zuhörer wie der Klavier Vortrag der heimischen Klavierkünstlerin Fr. Fritzi Bunzen-gruber, die die „Tarantella“ von Vltz spielte und auch die Klavierbegleitung der Gefänge in anerkannt virtuoser Weise besorgte. Zum Schlusse dieses überaus genußreichen musikalischen Abendes gab Professor Barthlme aus seinem Werke einige Hellmesberger-Anecdoten zum Reiten, die stürmische Heiterkeit erweckten. Es wäre nur sehr zu wünschen, Meister Barthlme samt Gattin zu geeigneterer Zeit recht bald wieder in Umstetten begrüßen zu können.

Hauptversammlung des Männergesangvereines 1862. Umstetten, 11. ds. Gestern fand im großen Saale des Hotels Bahnhof (Julius Hofmann) die Jahreshauptversammlung des Männergesangvereines 1862 unter dem Vorsitz des Vorstandes Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner statt, die ungemein zahlreich besucht war. Nach einer Trauerkundgebung für das verstorbene langjährige Mitglied Heinrich Hauswirt und die in Klosterneuburg verstorbene Mutter der Frau Anna bezw. des Herrn Jul. Hofmann, Frau Emma Hammerschmidt, sowie einer Kundgebung für den ehrenhalber zum Bürgerschuldirektor ernannten Ehrenchorleiter Fachlehrer Hans Schneider, wurde in die Tagesordnung eingegangen, der zu entnehmen ist, daß der Männerchor 44, der Damenchor 39 ausübende Mitglieder, der Verein 229 unterstützende Mitglieder zählt. Den Mittelpunkt des vergangenen Vereinsjahres bildete unbestritten die großangelegte Beethoven-Gedenkfeier, deren klaglose Abwicklung zweifellos ein Hauptverdienst des Ehrenchorleiters Schneider war. Vorstand Dr. Wagner sprach ihm aus diesem Grunde nochmals den Dank der Vereinsleitung aus. Die weiteren Veranstaltungen wie die Herbstliedertafel, das Gausängerfest u. a. gelangen ebenfalls vollkommen und gebührt dafür den Chorleitern und Sangesbrüdern und -Schwestern herzlicher Dank. Am 1. April v. J. ist zum Gedanten Franz Schuberts ein Vokalkonzert mit Schubertliedern, im Oktober ein Symphoniekonzert unter Mitwirkung von Wiener Künstlern und der bekannten Klaviermeisterin Frau Steiner (Wien) veranstaltet worden. Säckelwart Edelmann berichtet, daß der Vereinsfödel einen Uebersehuss von S 1630.80 aufweise, der wohl zur Anschaffung eines Harmoniums und neuen Notenmaterials sehr notwendig sei. Obmannstellvertreter Hofmann lehnt schriftlich eine Wiederwahl ab, was bedauernd zur Kenntnis genommen wird. Die Wahl in die Vereinsleitung hatte nachstehendes Ergebnis: Oberlandesgerichtsrat Dr. August Wagner (Vorstand), Bürgerschuldirektor Hans Schneider (Chorleiter und Vorstandstellvertreter), Fachlehrer Sturm (Chorleiterstellvertreter), Hans Mayerhofer (Schriftführer), Racz (Stellvertreter), Kaufmann Ferdinand Edelmann (Säckelwart), G. Pöschl (Notenwart), J. Stöger (Stellvertreter), Bezirkschulinspektor Adler, Notar Vogl, Josef Genzhofer, Josef Hopperwieser und Inspektor Brink (Sangräte), Kraus (Fahnenjunker), Rudolf Genzhofer (Sachverwalter), Rosenberger und Direktor Piger (Rechnungsprüfer). Die Wahl wurde einstimmig genehmigt. Zum Schlusse beantragte Vorstand Doktor Wagner auch hier, wie in Wien, das sogenannte „Gassensingen“ einzuführen, worauf Chorleiter Schneider bemerkt, daß er heuer damit beginnen wolle, doch wegen zu geringer Stimmenzahl Bedenken hege.

Silvesterfeier des Männergesangvereines „Niedertraun“. Der Verein veranstaltete in Verbindung mit dem Musikverein der österr. Bundesbahnen in den großen Saallokaltäten des Hotels Ginner eine Silvesterfeier mit überaus reichhaltigem Programm, aus welchem besonders der Einakter „Der Onkel aus Amerika“, Lustspiel von Karl Blaschke, Umstetten, besondere Erwähnung verdient. Die Darsteller spielten vorzüglich und ganz besonders gefiel der Autor des Stückes, Herr Karl Blaschke, in seiner Rolle, darstellend einen Wiener Bäckermeister, und zwei eingelegte Lieder, von dem Benannten komponiert. Prachtvolle Piecen des Musikvereines füllten das Programm aus und fanden reichlichen Beifall. Sehr gut gefiel das vorgetragene Singpiel von Th. Koschat „Kirchtagbilder aus Rärnten“, wobei die Sitten und Gebräuche der stammigen Rärntner so recht zum Ausdruck kamen. Die gesangliche Leistung war hervorragend und bot Fr. Fellner mit ihrer herrlichen Tenorstimme hervorragendes. Nachher rief das Singpiel „Die Wette“ hervor, wobei der Hauptdarsteller Herr Schniderschitz mit seiner Bassstimme eine Glanzleistung bot. Eine hübsche Einlage war das Duett „Beier und Meier“, vorgetragen von den beiden Sangesbrüdern Albert und Willi Fischer. In der Folge reichten sich prachtvolle Lieder an, gesungen von dem Doppelquartett Reitter und zwar „Der Riria“ und „Grüß di Gott, Hoamatland“, ebenso fand das vom gleichen Doppelquartett vorgetragene

Lied „Die höchsten Böhme“ ungeteilten Beifall. Alles in Allem war die Zusammenstellung sehr gelungen und gebührt den Veranstaltern das größte Lob. Anschließend wurde dem Tanze gehuldigt und allzufrüh rückten die Morgenstunden des Neuen Jahres heran. Der Saal lichtete sich allmählich und das Kaffeehaus trat noch in seine Rechte, wo bis zur Tageshelle die Jahreswende gefeiert wurde.

Kameradschaftsvereins-Ball. Das alte Jahr ist um, das neue hat begonnen und mit ihm der kurze Fasching und die Ballaison. Alle Vereine wollen ihre tanzlustigen Leute, Freunde und Gönner zu einigen lustigen Stündlein und Gemütlichkeit und tunlichst zur Stärkung der Vereinskasse zusammenbringen. Den ersten Ball eröffnete der Kameradschaftsverein Umstetten in den Saallokaltäten des Gasthofes Herrn Josef Neu, Ehrenmitglied und Herbergsvater des Vereines. Der Besuch war ein recht guter, aber im Verhältnis zu den letzten Jahren, wo selbst 1927 der Saal samt Nebenräumen des Hotels Ginner voll in Anspruch genommen wurde, weniger. Der Verein beschränkte sich diesmal auf wiederholte Einladungen in den Lokalblättern und man wurde gewahr, daß sich da nichts ersparen läßt und die Bevölkerung an die Einladungskarten gewöhnt ist und viele doch darauf Wert legen. Dazu kam die „Rauhacht“ und das schon lang ersehnte Wasser, Regen mit Föhn, sodas der übliche Zugzug auch von den Nachbar-gemeinden nicht recht möglich war. Nichtsdestoweniger fanden sich Kameraden aus Waidhofen a. d. Ybbs, Viehdorf, Preinsbach und Schönbichl-Dorf Haag, Herr Präsident-Stellvertreter Abg. Hans Höller, Herr Bürgermeister Ludwig Reisch und andere Honoratioren und Gäste aus allen Ständen ein und es war der ganze Ball ein ungemütlicher und auch die Kasse kam auf ihre ausreichende Rechnung. Eröffnet wurde der Ball vom Abgeordneten Hans Höller mit der Obmannsgattin Frau Josefine Sieder, denen eine ansehnliche Anzahl Tanzlustiger schon zu Beginn folgte. Die Musik mit Kapellmeister Herrn Franz Sautner ließ fast ununterbrochen ihre Weisen erklingen und es gab für die Damen keine Rast. Aber auch in der Heurigenstunde ging es lustig zu. Küche und Keller waren ohne jedweden Preisausschlag vorzüglich. Herzlicher Dank allen Erschienenen, auch jenen, die bei Ausgabe von Einladungskarten sicher an den Ball gedacht hätten und gekommen wären, speziell für namhafte Ueberzahlungen, sowie allen Kameraden für ihr erfolgreiches Mitwirken. Ganz besonders aber auch der hochgeschätzten Fahnenmutter, Abgeordnetensgattin Frau Maria Höller, die in sehr lieben Zeilen des Balles aufmerksam gedacht hat. — (Einzahlung.) Um jenen Mitgliedern, welche noch nicht eingezahlt haben, die Möglichkeit zu geben, ist am Sonntag den 15. d. M. von 1/9 bis 1/11 Uhr vormittags im Extrazimmer, Gasthof Neu, nochmals eine Einzahlung und Mitgliederaufnahme. Die Einzahlungsbüchel können auch jemand anderem mitgegeben werden. Die Mitgliederaufnahme kann nur unter Mitnahme der Militärdokumente persönlich erfolgen. — (Generalversammlungsvoranzeige.) Diese findet am 5. Februar l. J. um 3 Uhr nachmittags im großen Saal, Gasthof Neu, statt.

Gerichts- und Bezirksverbands-Versammlung. Voranzeige. Diese findet am 12. Februar l. J., 1/9 Uhr vormittags, im großen Saale Gasthof Neu statt. Da auch die Neuwahlen der Funktionäre für vier Gerichtsbezirke, sowie für den politischen Bezirk sind, so wolle jeder Verein mindestens einen Vertreter zuverlässig entsenden. Tagesordnung: Begrüßung durch Präsident-Stellvertreter Abgeordneten Hans Höller, Verlesung des letzten Protokolles, Bericht und Prüfung betreffend Kassagebarung, Pause, Wahl der Funktionäre der vier Gerichtsbezirke, sowie für den politischen Bezirk. (Die Wahl erfolgt auf drei Jahre.) Anträge und Anfragen. Vereine, welche dermalen dem Verband noch nicht angehören, sind als Gäste freundlichst eingeladen.

Bezirksverband der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger (Heimkehrervereinigung), pol. Bezirk Umstetten. (Einzahlung.) Den Vereinen kommt in den nächsten Tagen ein Erlagschein zu und wolle der entfallende Betrag ehemöglichst eingesendet werden.

Die Sensation des Karnevals. Haben Sie voriges Jahr den Maskenball in Umstetten besucht? Nicht? Aber da haben Sie ja Großes veräumt. Ich wollte im Vorjahre überhaupt an keiner Faschingsunterhaltung teilnehmen, da jedoch der Maskenball überall zum Tagesgespräch wurde, entschloß ich mich, denselben zu besuchen. Und was glauben Sie, wie ich zufrieden war? Meine Erwartungen wurden in jeder Beziehung übertroffen. Es war entzückend, reizend, süß, na, ich sage Ihnen, Umstetten hat so etwas noch nie gesehen und gehabt. Ich konnte mich nicht trennen und so machte ich es wie alle andern und blieb bis die Dämmerung kam. Glauben Sie, jemand wäre es eingefallen, nach Hause zu gehen, übrigens ein ganz unsinniges Verlangen bei dieser Fülle von Abwechslung wie: reizende Masken, lauschige Plätze, die zartesten Weisen der Walzer und die berausenden Klänge der Jazz-Band, am Bufett die kostbarsten Lederhosen und vieles andere; also nicht der geringste Anlaß zum Solidsein. Dann diese Ausstattung, einfach nicht zu schildern. Alle Räumlichkeiten ausverkauft. Aber die größte Ueberraschung war, als die Jazz-Band auftauchte, niemand war zum halten, alles bestürmte die Kapelle, bis endlich die ersten Klänge den modernen Tanz einleiteten. Aber Sie wissen ja doch, daß heuer der Maskenball am 11. Feber abgehalten wird und ich werde Sie hoffentlich bei demselben empfangen können. Sie werden staunen über diese Fülle von Abwechslung, alles bisherige soll in den

Schatten gestellt werden; wissen Sie was das heißt? Das wird die Sensation des Karnevals 1928 in Amstetten. Bitte, sagen Sie allen Ihren Bekannten, Freundinnen und Freunden das Lösungswort für den 11. Feber, es lautet „Auf zum Maskenball nach Amstetten!“

Prinz Karneval.

— **Lebensmüde.** Amstetten, 10. ds. Der beim Friseur Franz Swoboda in Amstetten seit Jahren bedienstete achtzehnjährige Gehilfe Franz Preuninger stürzte sich heute nachmittags in selbstmörderischer Absicht in der Nähe von Amstetten vor den von Linz kommenden Personenzug und wurde in furchtbar verstümmeltem Zustand aufgefunden. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht. Als Motiv der Tat nimmt man unglückliche Liebe an.

— **Schwerer Unfall.** Amstetten, 1. ds. Am Neujahrstage ereignete sich in Greinsfurt bei Amstetten ein schwerer Unfall. Der Gastwirt Josef Berndl wollte nämlich einen betrunkenen Gast aus dem Hause weisen, stürzte aber infolge Vereisung der Stufen beim Hausausgang so unglücklich, daß er sich die Kniegelenke zerschmetterte. Der über sechzig Jahre alte Mann wurde in schwerverletztem Zustande in das hiesige Krankenhaus überführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Bestenfalls ist mit einer Amputation des Beines zu rechnen.

— **Brand.** Am 4. Jänner brach im Braunschotergute in Thanngraben bei Winklarn aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der das ganze Wirtschaftsgebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Auch viele Futtermittel und Fuhrwerke fielen den Flammen zum Opfer. Die Nachbarwehren waren sämtliche sogleich zur Stelle und es gelang ihnen, das Stallgebäude und einen großen Teil des Viehes zu retten. Der Schaden ist sehr groß und nur zum Teile durch Versicherung gedeckt.

— **Mit schweren Erfrierungen aufgefunden.** Amstetten, 4. ds. Gestern abends wurde in der Nähe der Ybbsbrücke eine Frau Marie Wiener aus Greinsfurt bei Amstetten mit schweren Erfrierungen an beiden Händen und Füßen aufgefunden. Die Bedauernswerte wurde durch das Rettungsauto der freiwilligen Stadfeuerwehr in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

— **Ein zweifacher Raubversuch und verfruchteter Geschäftseinbruch.** Das neue Jahr 1928 hat für Amstetten in Bezug auf Sicherheit der Personen und des Eigentums einen ziemlich unfreundlichen Anfang genommen. Am Neujahrstage um etwa 1/27 Uhr abends befanden sich ein Herr mit einer Dame eben am Heimwege, als ihnen in der unteren Preinsbacherstraße, unweit des sogenannten Meißnerkreuzes, ein Mann nachschlich und sie dann mit dem Anruf „Halt“ zum Stehen brachte. Gleichzeitig feuerte er vor die Füße der Angehaltenen einen Revolvererschuß auf den Erdboden ab und verlangte, daß ihm der Mann sein Geld gebe. Als der betreffende Herr einige Schritte nach vorwärts machen wollte, wurde er von dem Strolch mit den Worten „Lassen Sie das, sonst schieße ich nochmals“ daran gehindert. In dieser gefährlichen Situation gelang es der Dame mittlerweile zu flüchten und als diese Lärm schlug und sich Leute näherten, ergriff der Strolch die Flucht durch die Dornacherstraße gegen den Wald. Eine Stunde später hat, nach der gegebenen Personbeschreibung zu schließen, derselbe Strolch auf der Reichstraße, unweit der Fabriksstraße, abermals einen Herrn, der sich am Heimwege befand, mit dem Revolver angehalten und schwer bedrängt. Auf diesen hat der Strolch, ohne ein Wort zu reden, einen Schuß über den Kopf abgegeben. Jener Herr glaubte anfänglich, daß dies ein übermütiger Neujahrsgescher ist und als er demselben näher treten wollte, gab dieser neuerlich einen Revolvererschuß ab und traf den Herrn am linken Ellbogen. Zum Glück wurden durch das Projektil nur die Kleider durchbohrt und eine leichte Hautabschürfung verursacht. Ohne an den Herrn eine bestimmte Forderung zu richten, hielt er denselben mit vorgehaltenem Revolver an einer Stelle fest und wollte dem Geräusch nach, noch weitere Schüsse abgeben, doch dürfte der Revolver versagt haben. Erst als andere Passanten in die Nähe kamen, ergriff der Täter die Flucht über die Felder gegen die Bahnlinie. Als diese beiden Fälle bei der Sicherheitswache zur Anzeige gelangten, wurden sogleich am Abend und während der Nacht ausgiebige Streifungen vorgenommen, doch dürfte sich der Täter aufs Land geschlüchtet haben und konnte nicht ausgeforscht werden. — In derselben Nacht um etwa 1 Uhr früh ist ein bisher unbekannter Mann von der Schulstraße durch die Gärten in den Hof des Uhrmachers Herrn Franz Kronsteiner eingedrungen, hat die am Abortfenster angebrachten Eisenstäbe auseinandergehoben und ist in den Abort eingestiegen, jedenfalls in der Absicht, vom Abort aus ins Hausinnere zu gelangen, um einen Einbruchsdiebstahl im Uhrmachergeschäfte auszuführen. Die Aborttür war jedoch am Gang durch einen Reiber abgeschlossen, so daß der Täter gezwungen war, diese Tür mit Gewalt zu öffnen. Durch den dabei verursachten Lärm wurde der Geschäftsinhaber geweckt und der Eindringling verschreckt. Der Einbrecher wurde von niemandem gesehen, es fehlt daher die zur Ausforschung notwendige Personbeschreibung; doch konnte durch die Fußspuren im Schnee festgestellt werden, daß derselbe Schuhgröße Nr. 40 hat. Ob zwischen dem Strolch, der die Leute abends mit dem Revolver bedrohte, und dem Einbrecher bei Kronsteiner ein Zusammenhang besteht, konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Ausforschung wurde sofort eifrig in Angriff genommen.

— **Zeiners Weltpanorama,** Burgfriedstraße 14. Vom 11. bis 15. gelangen die herrlichen Aufnahmen von Abbazia und Voloska und Umgebung zur Vorführung, während wir in der Zeit vom 18. bis 22. ds. Bilder aus dem schönsten Lande Europas, der Schweiz, mit ihren wunderschönen Gebirgslandschaften zu sehen bekommen. Jedem, der diese Bilder noch nicht gesehen hat, ist daher schon im Interesse der allgemeinen Bildung dringendst anzuraten, sich in Zeiners Panorama zu begeben, umso mehr als der Eintritt ein ganz minimaler ist.

— **Mauer-Dehling.** (Silberne Hochzeit.) Am Donnerstag den 12. Jänner feierte im engsten Familienkreise Herr Georg Peter, Pförtner der Landesheil- und Pflegeanstalt mit seiner Gattin Maria das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Mauer-Dehling.** (Todesfall.) Am Montag den 9. Jänner wurde die im Alter von 74 Jahren verstorbene Private Fräulein Anna Schachner unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet.

— **Curatsfeld.** (Hauptversammlung.) Am Sonntag den 8. Jänner 1928 fand im Gastlokale des Herrn Karl Heiß die 56. Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr Curatsfeld statt, bei der die aktive Mannschaft beinahe vollständig erschienen war. Der Hauptmann Herr Josef Steinlesberger begrüßte mit herzlichsten Worten die Kameraden und gab seiner Freude Ausdruck über die Anwesenheit des Herrn Vizebürgermeisters Richard Bachbauer als Vertreter des Gemeindevorstandes. Hierauf hielt der Schriftführer des Vereines Herr Gustav Bette den verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf und erstattete den Tätigkeitsbericht. Der Verein hat drei Ehrenmitglieder und zwar Herrn Schuldirektor i. P. Gustav Bette seit 1909, Herrn Bürgermeister Johann Zehetgruber und Herrn Vizebürgermeister Richard Bachbauer seit 1926; ferner 86 aktive und 74 unterstehende Mitglieder. Die Vereinsangelegenheiten wurden in acht Sitzungen und drei Versammlungen besprochen. Durchgeführt wurden sieben Abteilungsübungen, eine Gesamtübung und eine Gruppenübung in Leutmannsdorf. Die Mannschaft beteiligte sich bei drei Bränden innerhalb der Gemeinde und bei drei Bränden außerhalb der Gemeinde Curatsfeld, an dem Bezirksfeuerwehrtag in St. Pölten und an vielen Feuerwehrtagen. Der Herr Schriftführer berichtet sodann über die Sterbefälle. Herr Johann Kinast erstattet den Kassabericht. Das Kassabuch und die Belege wurden von den Herren Ignaz Schauer und Alois Jungwirt geprüft und für richtig befunden. In echt kameradschaftlichem Sinne vollzog sich die Wahl. Es wurden sämtliche Funktionäre einstimmig wiedergewählt: Josef Steinlesberger, Hauptmann; Rupert Weingartner, Hauptmannstellvertreter; Gustav Bette, Schriftführer; Johann Kinast, Kassier; Hans Prudner, Zeugwart; Alois Frisch, Stellvertreter; Johann Aigner, Alois Ottenschläger, Franz Oberleitner und Franz Hilmbauer zu Rottenführern; Leopold Prudner, Ignaz Schauer, August Reidlinger und Leopold Moch zu deren Stellvertretern; Anton Hilmbauer und Karl Nischhorn als Exerziermeister. Herr Bachbauer dankte im Namen der Gemeinde der Feuerwehr und versicherte den Vereinen auch des ferneren Wohlwollens und der Wertschätzung von Seite der Gemeindevorstellung. Der Herr Hauptmann dankte für das so zahlreichere Erscheinen und schloß die Versammlung mit einem „Gut Heil!“

— **Markt Ardagger.** (Abgängig.) Wie vom Gendarmerieposten in Markt Ardagger mitgeteilt wird, ist von dort die 28-jährige Magd Josefa K a a b seit 31. v. M. abgängig. Sie war bis zum genannten Tage beim Wirtschaftsbesitzer Johann Hinterbuchinger in Markt Ardagger beschäftigt. Dieselbe ist klein, schwächlich, geistig zurückgeblieben, hat schwarzes Haar, schlechte Zähne und war mit braunem Kostüm und braunem Blüschchen bekleidet. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib der Genannten werden an den nächsten Gendarmerieposten erbeten.

Aus Haag und Umgebung.

— **Haag, N.-De.** (Theater und Lichtspiele.) Unser rühriger Theaterverein führte in der Silbesternacht und am Neujahrstage die dreiaktige Operettenposse „Der Turbaron“, Text von Willi Wolf, Musik von Walter Kollo, auf. Wie immer, so auch diesmal, wurden die Plätze im Saale fortmangr alle ausverkauft und unterhielten sich die Besucher, die aus nah und fern gekommen waren, aufs beste. Die Darsteller leisteten in Haltung, Mimik, Wort und Gesang nur Vorzügliches; auch das Orchester unter Leitung des Herrn Ferdinand Harmer ließ nichts zu wünschen übrig. Voran brillierte als unübertrefflicher Komiker wie immer Herr Felix Stier als der unverwundliche Landstreicher Stieglitz; aber auch die Partnerin, die nettsch-fokette Studentin Sophie (Frau Anna Harmer) stellte meisterhaft die flammende Verliebtheit zum vermeintlichen reichen Gutsbesitzer dar. Das verliebte Ehepaar Hans von Grabow (Herr Hans Plaim) und Hilda (Fräulein Mizzi Podjednik) spielten ihre Rollen natürlich. Die neugierigen Dienstboten bei Grabow, Franz (Herr Karl Zdenek) und Wanda (Fräulein Käthe Schulz) machten ihre Sache gut. Hugo Windisch, der Margarinefabrikant (Herr Konrad Tetscher) und Terline, seine Frau (Frau Lina Brückner) brachten ihre Rollen zur Geltung. Eine sehr drollige Figur stellte Herr Hans Nichtenberger als der Landstreicher Stotterwilli dar und gab viel Anlaß zum Lachen. Die übrigen Spieler halfen durch ihre guten Lei-

stungen mit zum Gesamterfolg. — Das nächste Stück will der Theaterverein schon im neuerbauten Kinosaal des Herrn Karl Wagner aufführen. Seit Anfang Oktober v. J. werden in diesem Saale wöchentlich viermal Lichtspiele vorgeführt, die sich eines zahlreichen Besuches nicht allein von den Marktbewohnern, sondern auch aus der weiteren Umgebung erfreuen.

— **Strengberg.** (Voneinem Auto überfahren.) Am 6. d. M. gegen 12 Uhr fuhr das reichsdeutsche (bayerische) Auto mit den Erkennungszeichen II—A—15.240, Type Buick, auf der Bundesstraße durch den Markt Strengberg. Gelenkt wurde der Wagen von Großkaufmann Franz Stückl aus München, neben ihm saß der Kaufmann Hermann Anzner, gleichfalls in München wohnhaft. Als das Auto, aus der Richtung Amstetten kommend, den östlichen Ortseingang von Strengberg in mäßigem Tempo passierte, fuhr der 5 Jahre alte Leopold Holl, mit dem Bauch auf der Rodel liegend, aus einem Seitengäßchen auf die vereiste Bundesstraße. Da diese auf dem von den Fußgängern benutzten Teile mit Sand bestreut war, wurde die Rodel plötzlich gebremst, sodaß Leopold Holl von demselben herab fiel und unter das eben vorbeifahrende Auto zu liegen kam. Das rechte Vorderrad des Autos fuhr über den Körper des Knaben hinweg, das Auto selbst konnte im nächsten Moment zum Stehen gebracht werden. Der Knabe, der noch unter dem Auto hervorkroch und davon laufen wollte, brach jedoch schon nach einigen Schritten zusammen. Der herbeigerufene Arzt Dr. Kampas veranlaßte die sofortige Ueberführung des verunglückten Knaben, der anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten hatte, in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Linz, welcher Transport vom Autolenker und Besitzer selbst sofort durchgeführt wurde. Der Knabe wurde erst ca. 12 Meter vom Auto entfernt vom Stück bemerkt und konnte trotz Anziehen sämtlicher Bremsen der Wagen nicht früher zum Stehen gebracht werden. Infolge des raschen Abbremsens rissen die an beiden Hinterrädern angebrachten Schneefellen an mehreren Stellen. Soweit die bisherigen von der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen ergaben, dürfte es sich nicht um fremdes Verschulden, sondern lediglich um einen unglücklichen Zufall handeln.

Aus Scheibbs und Umgebung.

— **Wieselburg a. d. Erlauf.** (Schadenfeuer.) Am 4. d. vormittags brach in der Werkstätte des Wieselburger Bindermeisters Herrn Alois Fischer ein Feuer aus, das die gesamte Werkstätte, etwa 60 Eimer Binderholz und verschiedenes Binderwerkzeug, sowie das angrenzende, aus einem Doppelschuppen und Stallungen bestehende Nachbarobjekt des Wieselburger Straßenwärters Franz Sonnleitner einäscherte. Alois Fischer erleidet einen Schaden von etwa 2.500 Schilling. Franz Sonnleitner einen solchen von 1.650 Schilling. Der sogleich am Brandplatze erschienenen freiwilligen Feuerwehr von Wieselburg a. d. Erlauf gelang es mit Unterstützung der Gendarmerie, den Brand nach etwa zwei Stunden vollkommen zu lokalisieren. Nach den Gendarmerieerhebungen ist die Entstehung des Brandes nur der Außerachtlassung der nötigen Vorsicht bei der Heizung des Ofens zuzuschreiben.

— **Wieselburg.** (Unfall.) Der in Wieselburg a. d. Erlauf wohnhafte und in der Metallgießfabrik in Wieselburg als Hilfsarbeiter beschäftigte Johann Bauer ist am 6. d. M. um etwa 17 Uhr beim Verladen einer etwa 2.000 Kilogramm schweren Pressmaschine durch Umkippen derselben an das Fabrikseingangstor gepreßt worden und konnte erst nach 20 Minuten durch Aufwinden der Maschine befreit werden. Der Gemeindearzt Dr. Paul Müller leistete dem Verunglückten, welcher schwere innere Verletzungen erlitten haben dürfte, erste Hilfe und ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus Scheibbs an.

Aus St. Pölten und Umgebung.

— **St. Pölten.** (Kathol. Gottesdienst.) Am Sonntag den 8. Jänner fanden sich die Katholiken von St. Pölten und Umgebung wiederum in der uns vom evangelischen Pfarramt freundlich zur Verfügung gestellten Kirche zusammen, um nach alter Christenart den Gottesdienst, bestehend aus hl. Amt, Predigt und Abendmahlsfeier in der Muttersprache zu begeben. Daß die innige Feierlichkeit unserer Gottesdienste auch unter unseren nicht altkatholischen Mitchristen Anklang findet, beweist der stets wachsende Besuch aus diesen Kreisen. Ueber Anregung des Seelsorgers Stadtvicar Brandl wird sich nunmehr das Kirchenbaukomitee konstituieren, das es sich zur Aufgabe sehen wird, auf St. Pöltner Boden eine eigene Kirche mit Pfarrhof erstehen zu lassen. Die Kosten für diesen Bau, der sich auf etwa 80.000 Schilling stellen dürfte, sollen im Spendenweg — durch Sammlungen im In- und Auslande — aufgebracht werden. — Nächster Gottesdienst am 5. Februar um 3 Uhr nachmittags, Religionsunterricht 10 Uhr vormittags in der Wohnung des Gemeindevorstandes Herrn Stadtbaumeister Gerhartshuber, St. Pölten, Hammerparkstraße, gegenüber dem Rathbad.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich C. Weigenb., Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Verkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Tätigkeitsbericht 1927.

(Schluß.)

Die Postbeförderung und der Nachrichtendienst (Telegraphen- und Fernsprechleitung) sind für alle Schichten der Bevölkerung, Arbeiter, Bauern und Geschäftswelt von größter Bedeutung.

Der Verband ist bei den in Betracht kommenden Direktionen wiederholt hinsichtlich der Zuleitung, besonders aber wegen der Postzustellung an die Parteien mit Erfolg eingeschritten. Wir haben für die Bequemlichkeit der Bevölkerung und Reisenden die Aufstellung neuer Briefkästen in St. Georgen am Reith und Göffling, die zweimalige tägliche Ortsbestellung in den Sommermonaten in den Ortschaften Lunz, Göffling, St. Georgen, Hollenstein, Opponitz usw., die Ausgabe der Zeitungen in allen Orten des Ybbstales auch an Sonntagen nachmittags erreicht, eine bedeutende Verbesserung der Zustellung der Landbriefpost in Lunz, Göffling, St. Georgen, Opponitz, die raschere Paketpostzustellung in Gaming erwirkt. Der Verband wurde ferner bei der Generaldirektion vorstellig wegen Verwendung von Landschaftsbildern für Postkarten aus dem Ybbstale und zwar in erster Linie von Waidhofen, dem Detscher und dem Lunzersee. Das Ansuchen wegen Einlösung von ausländischen Geldmitteln durch die Postämter der Sommerfrischorte des Ybbstales mußte von der Generaldirektion abgelehnt werden, weil die Landpostämter vielfach nicht in der Lage sind, die Echtheit ausländischer Geldmittel mit Sicherheit zu erkennen. Auf dem Gebiete des Fernsprechwesens wurde Lassing und das Salzatal endlich mit dem Ybbstale verbunden. Verdienst der Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände der Eisenwurzener ist es, daß der Bau der Linie Göffling—Lassing—Waldalpen—Reichselboden—Guhwerk—Mariazell zustande kam; die Gemeinde Göffling hat hiezu 1000 Schilling, die Bewohner von Lassing haben 900 Schilling hiesig beigetragen. Dessenlächte Sprechstellen wurden in „Am Hammer“ und in Lassing, Postamt, errichtet. Der Bau einer Linie Lunz a. S., bezw. Gaming—Langau—Ladenhof und Langau—Neuhaus—Mariazell ist über unser Einschreiten in die Wege geleitet, nach langen Verhandlungen hat sich die n.-ö. Telegraphendirektion bereit erklärt, den Bau für das Jahr 1928 in Aussicht zu nehmen, wenn die Interessenten einen Betrag von 10.000 Schilling aufbringen. Bisnun haben sich bereit erklärt hiezu beizutragen: Gemeinde Mariazell 500 Sch., Bloderer, Neuhaus 300 Sch., Gemeinde Gaming 1500 Sch., falls die Ableitung von Gaming erfolgt, ansonsten nur 500 Schilling, Gemeinde Lunz a. S. 500 Sch. Wir hoffen, in der nächsten Zeit die Entscheidung herbeiführen zu können und das Detschergebiet damit so erst recht dem Verkehre zu erschließen.

Postkraftwagen und Privatkraftwagenbesitzer kamen in den Sommermonaten für die rasche und bequeme Abwicklung des Verkehres auf. Abgesehen von der großen Werbekraft der Postkraftwagenlinien dadurch, daß dieselben in den Kursbüchern aufscheinen, ist die Führung der Linien deshalb von so großer Bedeutung, daß dieselben kurzmäßig fahren, also auch bei jeder Personenanzahl, daß die Postverwaltung sogar passive Linien weiterführt, wenn dieselben für die Abwicklung des Ortsverkehres oder Fremdenverkehres von Bedeutung sind; die frühere Linie Mariazell—Weyer hat den Erwartungen, die in sie gesetzt wurden, nicht entsprochen, wenn auch nach der allgemeinen Auffassung die Schuld des schlechten Ergebnisses in der ungünstigen Führung der Linie lag, daß der Wagen nicht früh von Weyer wegging und abends dorthin zurückkehrte; im abgelaufenen Jahre verkehrte ein 17-sitziger Wagen täglich zweimal von Mariazell nach Lunz und beförderte an Personen (in Klammer die vorjährige Belegung): Juni 259, Juli 308 (919), August 1576 (1196), September 570 (995). Der Wagen war meist schon von Mariazell aus voll besetzt, daher kam er für die heimische Bevölkerung weniger in Betracht. Die Linie Göffling—Hiesflau weist folgende Benützung aus: Juni 915 (Mai 1926 695, Juni 992), Juli 860 (1049), August 1204 (1263), September 558 (520). Auf letzterer Linie machte sich verhältnismäßig ein Rückgang in der Benützung geltend, da die heimische Bevölkerung die Erhöhung des Fahrpreises auf der Strecke Göffling—Lassing drückend empfand und kurze Strecken von derselben aus Erparungsgründen gar nicht mehr befahren wurden; wir finden hier daher hauptsächlich einen Durchzugsverkehr von fremden Reisenden, die besonders gerne die günstige Verbindung zum Schnellzuge in Hiesflau ausnützten, da man von Göffling aus in rund 5 Stunden in Salzburg war. Der Wagen erwies sich als zu groß; durch erhöhte Werbearbeit wird aber hoffentlich im Jahre 1928 auch die Vollausschüttung dieser Wagentype erreicht werden, insbesondere, wenn der Verband die Krausgrotte in der Gams erschließt. Neu errichtet wurde von der Postverwaltung über unser Einschreiten die Linie Rienberg—Gaming—Ladenhof, die eine gute Ausnützung sofort auswies: August 1336, September 863 Personen. Angestrebt wird, daß der Wagen früh von Ladenhof zum Zuge nach Rienberg fährt und sofort vom ersten Zuge, der von Böchlarn kommt, unter Mitnahme der Post wieder zurück nach Ladenhof. Diese Linie kommt für den Lokalbedarf besonders in Betracht.

Der Kraftwagenrundverkehr der Mariazeller Kraftwagenunternehmer fällt für den Ortsverkehr weg; er ist ein reiner Ausflugsverkehr der Mariazeller Sommergäste. Als Mittagsstation ziehen aber immerhin Palfau und Lunz ihren Vorteil aus demselben.

An Arbeiten des Verbandes im Arbeitsgebiete verdienen hervorgehoben zu werden seine Bemühungen, die Schönheiten und Denkmäler jeder Art des Heimatbodens zu erhalten; auf dem Gebiete des Naturschutzes haben wir im abgelaufenen Jahre erreicht, daß eine Reihe von altherwürdigen Bäumen unter Naturschutz gestellt wurde; wir sind beim Bundesdenkmalamt vorstellig geworden, daß die liebe Stadt Waidhofen nicht durch häßliche Reklametafeln verunstaltet werde und im Sommer wurde das schöne gotische Bildstöckel in Hollenstein über unseren Auftrag einer gründlichen Restaurierung durch den Bildhauer Holl unterzogen, wozu das Unterrichtsministerium 300 Sch., die Gemeinde Hollenstein 100, die Rothschildeische Forstdirektion 100 Sch., den Rest von 272 Sch. der Verband beisteuerte. Die bekannten Detschereshöhlen wurden einer eingehenden Besichtigung unterzogen und bei der Landesregierung wurde die Verbandsleitung vorstellig, daß die Besichtigung derselben durch geeignete Vorkehrungen erleichtert würde. Leider mußte anlässlich des Besuches dieser Höhlen durch Verbandsmitglieder festgestellt werden, daß prächtige Eisäulen mit Eispickeln vandalisch zerstört und umgestoßen worden waren. Auch die Höhle im großen Koller im Detschergraben, die sehr schöne rote Tropfsteingebilde aufweist, wurde durch den Obmann eingehend besichtigt.

Ein Jahr ist dahingegangen, daß der Verband sein satzungsgemäßes Programm aufstellte; neben der Hauptaufgabe, den Verkehrsfragen, konnte er sich in dieser kurzen Spanne Zeit bei der sonst recht ergiebigen Arbeit wohl nicht auf den verschiedenen Gebieten des Wirtschaftslebens betätigen. Die meisten Berufsstände sind gut organisiert, so daß die Hauptarbeit auf diesem Gebiete durch die Organisationen der Landwirtschaft, des Gewerbes usw. geleistet werden und die des Verbandes hauptsächlich in den voraus angeführten Programmpunkten zum Ausdruck kommt; für die Industrie konnte eine gewisse Werbetätigkeit bei Vorträgen und in der sonstigen Werbetätigkeit entfaltet werden.

Für die Festangestellten ist der Verband für eine Reihe von Orten wegen Reihung derselben in eine höhere Ortsklasse eingeschritten, ist es doch ein trasses Unrecht, wenn das in manchen Belangen naturgemäß neuere Göffling niedriger gereiht ist als Lunz oder Rosenau und Sonntagberg, sowie Umerfeld niedriger als die unmittelbar daneben liegenden Orte Böhlwerk, Rematen und Mauer-Dehling.

Eine Spendensammlung bei der Ausstellung in Gaming ermöglichte uns den Anfang zu manchen Weihnachtsgeschenkungen zu unterstützen und begannen wir in Reststadt a. d. D., das durch Unwetter arg heimgesucht worden war. Ueber Anregung der Ortsgruppe Hollenstein wurden wir beim Finanzministerium vorstellig wegen Härten in der Eintreibung der Steuern und wegen allgemeiner Auslösung von Steuerkontoauszügen. Zahlreich aber sind die Einzelfälle, wo wir Mitgliedern in den verschiedensten Belangen mit Rat und Tat beistanden, für dieselben bei Behörden vorsprechen konnten.

Ueber Anregung der Ortsgruppe Hollenstein sind wir an das Krupp-Hotelbau-Unternehmen herangetreten, auch das Ybbstal für die Erbauung eines solchen Hotels in Betracht zu ziehen.

Der Verband veranstaltete gemeinsam mit der Landes-Landwirtschaftskammer im Sommer für das Ybbstal eine Interessenten-Weinkost in Göffling, die den Zweck hatte, Gastwirten, Weinhändlern und sonstigen Interessenten die Möglichkeit einer ungestörten Kost und Auswahl niederösterreichischer Weine zu geben; dieselbe erfreute sich eines guten Besuches und ist auch der Endersfolg ein recht guter; wir finden im Ybbstale fast überall einen guten Tropfen heimischen österreichischen Weines, getreu dem Grundsatz: Kauft nur österreichische Ware!

In der letzten Zeit macht in Desterreich alles in Fremdenverkehr! Eine Anzahl Seilbahnwebebahnen, Kurorte, Bäder, Sportplätze usw. schießen wie die Pilze aus dem Boden, jedes bisher gänzlich unbekannte Krähwinkel ist herrliche Sommerfrische, alle Verschönerungsvereine, Fremdenverkehrsverbände entfalten eine ungeheure Werbetätigkeit. Unser Ybbstal war seit jeher ein gerne aufgesuchtes Sommerfrischengebiet; Sonntagberg, Prosenberg, Voralpe, Hochtar, Dürrnstein, Detscher, das Ybbstal selbst waren Lieblingsgebiete der Touristenwelt. Die Erschließung stets neuer, wirklich schöner Plätze, die Werbetätigkeit für dieselben, die Begünstigungen der Bahnverwaltung für Fernfahrten, die bequemere und raschere Erreichbarkeit gewaltiger Hochgebirgsgebiete oder von Sportplätzen läßt uns eine ungeheure Konkurrenz für das Ybbstal entstehen und es bedarf der gewaltigsten Anstrengungen und zielbewußter Werbetätigkeit des Verbandes und der gesamten Bevölkerung, daß unser Gebiet nicht in das Hintertreffen kommt. Dermalen sucht der Sommerfrischler, Tourist noch näher Wien gelegene Orte infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse auf, dies wird aber wieder anders, daher müssen wir die größtmögliche Werbetätigkeit entfalten, um unser schönes Tal in weitesten Kreisen bekannt zu machen und insbesondere auch trachten, in Zukunft Ausländer in dasselbe zu führen, aber nicht nur zu führen, sondern auch für weiteren Besuch und Empfehlung gewinnen durch entsprechendes Entgegenkommen, Behandlung, Verpflegung und auch durch Preise, die den bürgerlichen Gewinn nicht ausschließen, aber nicht auf einmalige Wurzlung hinauslaufen. In erster Linie müssen wir hier auf die verständnisvolle Mitarbeit unserer Gaststätten rechnen, von denen wir auch im Ybbstale schon Musterwirtschaften finden; manche

lassen aber noch vieles, oft alles zu wünschen übrig.

Die Arbeit des Verbandes war auf die volle Belegung freier Wohnräume durch Sommergäste bedacht; die einzelnen Gruppen und die Geschäftsstelle in Wien verteilten und versandten das entsprechende Material und erteilten Einzelauskunft; besonders unterstützte aber diese Tätigkeit die neu ins Leben gerufene Sommerfrischenauskunft der n.-ö. Landesregierung in Wien. Wir können sagen, es war im Ybbstal fast jede Sommerwohnung besetzt. In Zukunft wäre es von großem Werte, wenn auch die Bauernschaft ihr gutes Stübchen im Sommer vermieten würde.

Die Werbetätigkeit des Verbandes selbst war eine vielseitige. Zunächst die eigenen Veranstaltungen. Um die Aufmerksamkeit auf das Ybbstal und das angrenzende Gebiet zu lenken, veranstalteten wir eine Reihe von Ausstellungen in Wien bei A. Herzmansky, die sich eines ungeheuren Besuches erfreuten. Zuerst die Bildschau Eisenwurzener vom 20. Oktober 1926 bis Ende Jänner 1927, die Heimatschau Waldviertel und Wachau, in der ebenfalls eine Ybbstalerede sich befand und Werbeschriften verteilt wurden, vom 9. Feber bis Ende April die Ausstellung „Dester. Heimindustrie und Werkkunst“ vom 5. Mai bis Ende Juli, vom 24. Juli bis 27. August eine Kunstschau Eisenwurzener in der Karthause in Gaming, am 14. November wurde die Wintersportausstellung bei A. Herzmansky, Wien, eröffnet, die sich eines großen Besuches erfreut, aus dem Ybbstale allerdings noch zu wenig Bildmaterial aufweist, die aber solchen Beifall gefunden hat, daß ein Großteil derselben für die Herbstmesse nach Utrecht in Holland erbeten wurde.

Um reicheres Bildmaterial für Ausstellungen usw. zu bekommen, haben wir eine Reihe von Künstler gewonnen, die unser Gebiet aufsuchten und hier arbeiteten; eine große Anzahl von Gastwirten gab denselben freien Aufenthalt; diese Aktion weiter fortgesetzt. Doktor Stapan hat im abgelaufenen Jahre 91 Lichtbildervorträge über die Eisenwurzener, somit auch das Ybbstal im Inlande und Deutschland gehalten, die großen Beifall fanden. Ein äußerst praktischer Lichtbildschaukasten wurde angeschafft und in Ausstellungen usw. aufgestellt. Zahlreiche Zeitungsartikel, auch mit Bildern, erschienen in den verschiedensten Blättern des In- und Auslandes über das Tal oder einzelne Gebiete desselben, meist beigegeben durch den Verband. Wir beteiligten uns an den prächtigen Faltprospekten „Willkommen in der Eisenwurzener“ und am Faltprospekt „Wintersport im Detscher, Dürrnstein, Hochtargebiet“. Wir beteiligten uns an den Wiener Festwochen im Rahmen „Wochenende“. In Göffling wurde mit größtem Erfolge ein Wintersportfest abgehalten; am Langlaufe beteiligten sich rund 50 Läufer. Der Schule in Göffling stellten wir bisnun 30 Paar Ski zur Verfügung, so daß sich an den Kindervorführungen ebenfalls rund 50 Kinder beteiligten. Wir suchten Reisegeellschaften aus Deutschland in das Ybbstal zu führen, mußten jedoch leider wegen Schwierigkeiten in der Unterbringung größerer Gesellschaften wieder abschreiben.

Unsere engeren Werbestrebungen fanden besonders warme Förderung und Unterstützung in der Landesregierung, die in ihren Ausstellungen stets das Ybbstal berücksichtigte, ein Diorama von Waidhofen a. d. Ybbs anschaffte und unsere Ausstellungen stets mit Bildern beschiede und förderte, in der Fremdenverkehrskommission, die ein Diorama des Lunzersees herstellen ließ, beide Dioramen sind auch im Auslande wiederholt aufgestellt worden. In den Veröffentlichungen der beiden Stellen erscheint stets auch unser Gebiet berücksichtigt. Im Radio wurden Vorträge gehalten, zu denen wir das Material lieferten. Die Postverwaltung ließ einen Film „Im Postkraftwagen von Mariazell nach Lunz“ aufnehmen.

Außerordentlich eifrig ist in der Werbetätigkeit für uns die Ortsgruppe Wien, sowie auch manches Mitglied in der fernen Welt, das aus dem Ybbstale stammt.

Wenn die Geldgebarung im laufenden Vereinsjahre mit einem Ueberschusse abschließt, so ist dies auf die äußerste Sparsamkeit der Geschäftsführung zurückzuführen und daß einzelne durch Beschlässe gebundene Beträge erst anfangs 1928 zur Auszahlung kommen, so für die Wintersportfeste in Göffling und Lunz. Im Jahre 1928 werden an den Verband große Anforderungen in jeder Richtung gestellt werden und wird äußerste Anstrengung notwendig sein, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Dies wird Sache der rührigen Ortsgruppen und der Geschäftsleitung sein.

Geldgebarung 1927.

Eingang: Kassarest 1926 S 796.51; Zinsen S 31.91; Mitgliedsbeiträge S 1.960.34; Mitgliedsbeiträge 1928 S 41.—; Spenden S 140.—; Subventionen S 700.—; Veranstaltung Wien für Badehausbau Göffling S 109.60; Faltprospekt Eisenwurzener S 8.—; Spenden für Weihnachtsfeier S 13.30; Ausstellung E.-W. Gaming S 936.24; Vortrag S 17.21. Summe S 4.754.11.

Ausgaben: Porto S 155.97; Kangleispesen Sch. 145.27; Reiseispesen S 144.70; Heimatschutz S 772.15; Ortsbeleuchtung St. Georgen a/R., Subvention S 50.—; Badehausbau Göffling S 509.60; Lassingfallweg Schill. 49.78; Spende für Weihnachtsfeier S 13.30; Kunstschau Gaming S 1.123.76; Ausstellung Eisenwurzener Wien S 50.—; Ausstellung Hausindustrie und Werkkunst Wien S 86.40; Darlehen D.-G. Opponitz S 150.—; Eisfest Lunz a. S. S 29.62; Wintersport S 57.70; Werbedienst S 369.70; Bahnhof-Fernsprechstelle Hollenstein S 60.—. Summe S 3.763.05.

Verinsvermögen: Kassarest S 986.06; Guthaben D.-G. Opponitz S 150.—. Summe S 1.136.06. In schwerer Not befindet sich unser Volk auch noch in heutiger Zeit. Wir im Ybbstale wollen nicht die Leh-

ten sein an der Arbeit des Wiederaufbaues und Durchhaltens und unser Verband soll hier die Spitzenorganisation sein! Daher ergeht an alle der Ruf, mitzutun, die Lässigen mitzureißen bei der Arbeit. Alle wollen wir Arbeiter sein am Wohle aller, ob Fabrikarbeiter, Arbeiter im Holzschlag oder in der Werkstätte, Gewerbetreibender, Festangestellter, Bauer oder Großunternehmer, sie alle gehören hinein in unseren Verband. Heimat sind unsere grünen Hügel, unsere dunklen Wälder, helleuchtenden Felsen der Bergesriesen, unsere smaragdgrünen Wässer, tiefdunklen Seen, schönen Dörfer und Städte allen! Das Volkslied, der Jodler, so manche schöne Sitte, mancher Brauch ist noch in unseren Bergen zu finden, die wir weiter pflegen und schützen wollen. Und der Ybbstaler liebt seine Heimat und bleibt ihr auch in der Ferne treu!

Alle aber die Erholung in der Natur suchen, sind herzlich willkommen geheßen in unserem schönen Tale, feiner soll unbefriedigt von dannen ziehen, als Freund soll er unser Lob preisen.

Unsere Gönner und Freunde, unsere Mitarbeiter, den Behörden, sagen wir Dank für die Gefolgschaft im vergangenen Jahre. Halten sie alle auch weiter treu zu uns, dann wird die Arbeit des Verbandes auch in der Zukunft zum Segen der Bewohner des Tales gereichen.
Dr. Eduard Stepan.

Hauptleitung für 1928.

Ehrenmitglied: Landeshauptmann Dr. Karl Buresch, Nationalrat.
Ehrenvorsitzender: Ing. Alois Glöckler, Baurat i. R., Hollenstein.

Hauptleitung:

Obmann: Dr. Eduard Stepan, Ministerialrat i. R., Götting-Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Obmannstellvertreter: Josef Hammer, Großgasthofbesitzer, Waidhofen a. d. Ybbs; Anton Heigl, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Lunz am See.

Schriftführer: Ing. Anton Blaschek, Forstmeister, Hollenstein.

Schriftführer-Stellvertreter: Josef Bürgy, Oberlehrer, St. Georgen am Reith.

Zahlmeister: Alois Brandstetter, Gastwirt, Hollenstein.

Zahlmeister-Stellvertreter: Heinrich Weinzettl, Gastwirt, Lunz am See.

Beiräte: Martin Wadl, Kaufmann, Bürgermeister, Ulmerfeld; Hans Prinz, Fabrikwerkführer, Bürgermeister, Böhlerwerk; Alois Lindenhöfer, Kaufmann, Bürgermeister, Waidhofen a. d. Y.; Franz Kudrnka, Juwelier, Waidhofen a. d. Y.; Josef Hafner, Bäckermeister, Gemeinderat, Ybbsitz; Ing. A. Rieglinger, Gewerke, Opponitz; Alfred Paul, Sägewerksbesitzer, Bürgermeister, Hollenstein; Fritz Steinbacher, Baumeister, Hollenstein; Matthäus Thanner, Landwirt, Bürgermeister, St. Georgen a. R.; Fritz Hofer, Kaufmann, Götting a. d. Ybbs; Ludwig Fahrnberger, Landwirt, Landes-Landwirtschaftskammerrat, Götting a. d. Y.; Michael Zettl, Tischlermeister, Obmann des Gewerbeverbandes Götting, Hans Knödl, Sensenwerksdirektor, Götting; Ing. Hans Staudinger, Landwirt, Laßing; Heinrich Paris, Schuldirektor i. R., Lunz a. S.; Otto Karliki, Detektivschutzhauseinrichter, Ladenhof; Alois Gansch, Schuhmachermeister, Bürgermeister, Gamsing.

Rechnungsprüfer: Josef Berger, Postverwalter i. R., Götting; Matthäus Erb, Zuckerbäcker, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schiedsrichter: Dr. Franz Fried, Veterinärarzt, Hollenstein; Dr. Georg Rieglhofer, Notar, Waidhofen a. d. Ybbs; Josef Windischbauer, Kaufmann, Ybbsitz.

Ein n.-ö. Landesfreiplatz an der Akademie für Musik und darstellende Kunst.

An der Akademie für Musik und darstellende Kunst ist mit Beginn des Schuljahres 1927/28 der n.-ö. Landesfreiplatz frei geworden. Bewerber (Bewerberinnen) um diesen Freiplatz haben ihren an die n.-ö. Landesregierung zu richtenden und bei der Direktion der Akademie für Musik und darstellende Kunst bis spätestens 31. Jänner 1928 einzureichenden Gesuchen beizuschließen: Tauf-(Geburts-)schein, Heimatschein, Mittellosigkeitszeugnis, sowie den Nachweis über die genossene Schulbildung und über die sittliche Unbescholtenheit. Bewerber (Bewerberinnen), die bereits die Akademie besuchen, müssen bei der letzten Jahresprüfung im Hauptsache die Vorzugsklasse erhalten haben. Diesen Bedingungen entsprechende Bewerber (Bewerberinnen), die nach Niederösterreich zuständig sind, genießen vor anderen den Vorzug.

Praktische Lehrgänge für Geflügelwirtschaft.

Die „Vereinigung österreichischer Nutzgeflügelzüchter und Nutzgeflügelhalter“ veranstaltet „Praktische Lehrgänge für Geflügelwirtschaft“. Diese Lehrgänge finden monatlich einmal und zwar jeden ersten Samstag und Sonntag eines Monats statt. Beginn der Vorträge und Übungen Samstag, 8 Uhr, im Vereinszimmer, Wien, 1., Schaufelergasse 6, Restaurant „Zur Landwirtschaft“. Am 2. Kurstage (Sonntag) werden Betriebe

verschiedener Art besucht. Solche Teilnehmer, die drei Tage zur Verfügung haben, können sich auch am Montag noch an einem Lehrausflug beteiligen, der hauptsächlich der Einführung in Stammbaumzucht für auf Leistung gezüchtetes Geflügel gewidmet sein wird. Es finden außerdem mehrere zwei- und siebentägige praktische Lehrgänge auf Betrieben in der Provinz statt. Anfragen und Anmeldungen sind an die „Vereinigung“, Wien, 2., Lichtenauergasse 5, zu richten.

Kampf gegen den Alkohol.

Geisteskrankheit infolge Trunksucht. Nach einer neuerlichen Veröffentlichung des preußischen statistischen Landesamtes war im Jahre 1925 bezüglich der Zahl der geistes- und nervenkranken Insassen preußischer Heilanstalten trauriger Weise bereits wieder der Vorkriegsstand erreicht und die Zahl der Geistesgestörten, die infolge von Trunksucht aufgenommen werden mußten, blieb im Verhältnis nur noch wenig hinter der des letzten Vorkriegsjahres zurück. Sie ist in ständiger Zunahme begriffen.

Trinkerfürsorge. Die deutschen Trinkerfürsorgestellen hatten im letzten Jahre im wesentlichen in Pflege: Münster rund 500, Stuttgart 544, Dresden 618, Nürnberg 636, Essen 648, Pforzheim 961, Karlsruhe 1330, Königsberg 1613, Stettin 1700 Alkoholiker. Und dies sind immer nur die trassen Endpunkte neben all den sonstigen Trinksüchtungen und Trinksüchtungen gesundheitlicher, sozialer, wirtschaftlicher, volkswirtschaftlicher und sittlicher Art. Es liegt aber auf der Hand, daß die organisierte Trinkerfürsorge immer nur einen, hier größeren, dort kleineren Teil der wirklich vorhandenen Trinker zu erfassen vermag. Umso ernster und nachdenklicher sind für jeden, der weiß oder sich vorstellen kann, was alles mit dem Worte „Trinker“ verknüpft ist, diese Zahlen.

Oesterreichische Süßmothherstellung. Auch die österreichischen Weinbautreibenden haben eine Verwertungs-möglichkeit aufgegriffen, die den Wünschen der Alkoholgegner entspricht und gleichzeitig eine neue Einnahmequelle der Hauerschaft eröffnet. Es handelt sich um die Konfervierung des Mostes durch Verhinderung der Gärung. Schon im Vorjahre wurden solche sterilisierte Moste, fälschlich auch „alkoholfreie Weine“ genannt, von den Weinbautreibenden in größeren Mengen erzeugt und zum Verkauf angeboten. Diese Dauermosterzeugung verdient daher die Beachtung der Alkoholgegner und der Weinbautreibenden.

Verschiedene Nachrichten.

Am Sezertisch erwacht.

Vor einigen Tagen wurde auf der Strecke Hermannstadt-Kronstadt der Postwagen eines Personenzuges von Räubern überfallen. Nachdem der Postbeamte mit Beilhieben niedergeschlagen worden war, wurde der Postwagen ausgeraubt. Der Postbeamte, Tomas Hubes, wurde in einer großen Blutlache aufgefunden, sein Körper wies nicht weniger als 25 Wunden auf. Da er kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte, wurde er in die Leichenkammer des Kronstädter Spitals gebracht und sein Ableben auch behördlich registriert. Auf Anordnung des Postministeriums wurden umfassende Vorbereitungen getroffen, um das Opfer seiner Pflichterfüllung würdig zu bestatten und die Postdirektion hatte bereits den Tag der Leichenfeier festgesetzt. Die Leiche wurde in den Obduktionsaal gebracht, um sie zu sezieren und die Todesursache ärztlich festzustellen. Der Leichnam lag bereits am Sezertisch und alle Vorbereitungen zur Obduktion waren bereits getroffen, als der Gerichtsarzt plötzlich die verblüffende Entdeckung machte, daß Hubes gar nicht tot sei, sondern eine vorübergehende Lähmung infolge des enormen Blutverlustes erlitten habe. Es wurde sofort eine Operation vorgenommen, die so gut gelang, daß Hubes auf kurze Zeit sein Bewußtsein zurückgewann und bezüglich des Raubüberfalles wichtige Mitteilungen machen konnte, auf Grund derer der Anführer der Räuberbande in der Person eines Gutsbeamten noch in der Nacht verhaftet werden konnte. Der Zustand des Postbeamten ist zwar noch besorgniserregend, doch man hofft, ihn retten zu können.

Postkarten-Durchschreibeblock
(100 Postkarten und 100 Kopien)
Zum Preise von S 2.40 per Stück in der
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Fräulein Räuberhauptmann.

Eine 23-jährige Blondine als Banditenführerin.
Zum erstenmal im Kampf gegen das Verbrechertum in Chicago ist die Polizei auf eine wohlorganisierte Bande gestoßen, die bedingungslos dem Kommando eines weiblichen Führers gehorchte. Das Charakteristische dabei ist, daß das junge Mädchen es verstand, sich mit zwei Spießgesellen fast einen Tag gegen die Angriffe von fünfzig Sicherheitsbeamten zu verteidigen. Bei der Festnahme brach die Räuberführerin in Tränen aus und bedauerte, nicht noch einige Polizisten in ein besseres Jenseits befördert zu haben. Vor einiger Zeit trat sie in ein Juweliergeschäft in Gesellschaft von drei sehr elegant angezogenen Herren. Als die Angestellten des Hauses sich nach den Wünschen der Kundschaft erkundigten, wurde ihnen ein „Hände hoch“ zugerufen und sie mit vorgehaltenem Revolver zum Stillstehen gezwungen. In kurzer Zeit waren 7500 Dollars aus der Kasse erbeutet. Nun hatte die schöne Banditenführerin ihre Handtasche beim Verlassen des Ladens vergessen und dieser Umstand wurde ihr und ihren Genossen zum Verderben. In der Tasche war ihre Adresse verzeichnet. Die Polizei erfuhr, daß es sich um die 23-jährige Helene Kimbal handle. Agenten begaben sich nach der Wohnung und fanden die ganze Bande beim fröhlichen Mahle versammelt. Die Polizisten wurden mit Schüssen empfangen und mußten Verstärkung bis zu 50 Mann heranziehen, die eine förmliche Belagerung in Szene setzten. Das Feuergefecht dauerte mehrere Stunden. Erst die Anwendung von Tränenbomben konnte die Kapitulation herbeiführen. Die Schüsse der Räuberhöhle verstümmten allmählich und die Polizei fand drei Männer tot auf dem Boden liegend. Von dem blonden Mädchen war aber keine Spur zu entdecken. Nach Durchsuchung des Hauses erwischte man jedoch Helene Kimbal im Keller. Sie verteidigte sich wie eine Kaffende und konnte nur mit Mühe gefesselt und ins Frauengefängnis transportiert werden.

Der höfliche Henker.

Der Forschungsreisende Zintrass, der große Reisen durch China gemacht hat, hatte einmal Gelegenheit, einer Hinrichtung beizuwohnen und festzustellen, daß selbst in diesem Augenblick der Chinese seine Höflichkeit bewahrt. Sie zeigte sich allerdings in grotesker Form. Der Henker trat nämlich, das nackte Schwert in der Hand, an den zum Tode Verurteilten heran, machte vor ihm zahlreiche tiefe Verbeugungen und hielt ihm eine kleine Rede, in der er ihn tausendmal um Verzeihung bat, daß er, ein so geringer Sterblicher, jetzt nach dem Abschluß des Schicksals ein so erhabenes Haupt mit seinen so unwürdigen und schmutzigen Händen abschlagen müsse.

Tut-anth-Amons Grabgeheimnis gelöst.

Der jüngste Fund, den Howard Carter bei seiner Untersuchung der Innenkammer des Königsgrabes gemacht hat, ist eine wundervolle Kanope, eine jener steinernen, mit Menschen- oder Tierköpfen gekrönten Urnen, die zur Aufnahme der mumifizierten Eingeweide der ägyptischen Könige bestimmt waren. Die jetzt aufgefundenene Urne, die als Deckel einen Menschenkopf trägt, ist aus Nubacher gemischt und bildet, was Arbeit und Material betrifft, ein einzig dastehendes Kleinod in der Sammlung der bisher zutage geförderten Kanopen. Man hat in der Vorkammer außer der kostbaren Steinurne noch mancherlei Gegenstände gefunden, in der Hauptsache Stuetten von Königen und Göttern, sowie Möbel, die aber neben dem Fund der Nubacherurne nicht in Betracht kommen. Wie weiter angekündigt wird, soll vom 15. Jänner ab das Grab des Königs Tut-anth-Amon wöchentlich für drei Tage der öffentlichen Besichtigung freigegeben werden. Der Regel nach befanden sich in dem Grab eines Pharaos vier Kanopen, in denen die Eingeweide verwahrt und mit der Mumie beigelegt wurden. Der Name der Urnen leitet sich nach der Uebersetzung von Kanopus ab, dem Steuermann des Königs Menelaos, der auf der Heimreise von Troja nach Sparta an einem Schlangenbiß gestorben und in der altägyptischen Küstenstadt Kanopus beigelegt worden sein soll. Er wurde dann unter die Sterne verseht und in Gestalt einer Urne als Gott verehrt.

Ein großes Kolumbus-Denkmal in Kalifornien.

Die panamerikanische Union gibt einen großzügigen Plan für die Errichtung eines Nationaldenkmales für Christoph Kolumbus am Eingang des Hafens von San Diego in Kalifornien bekannt. Der Plan erfordert einen Kostenaufwand von etwa 16 Millionen Mark und sieht die Errichtung eines Leidenmales vor, das durch eine große Lichtanlage gekrönt ist, deren Schein 100 Meilen im Umkreis sichtbar sein soll. Rund um das Kolumbus-Denkmal soll ein Flughafen errichtet werden. Die Fertigstellung wird etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Grenzerfreunden.

Aus Oberhaid wird uns berichtet: Ein hierorts ansässiger Landwirt, der aber auch jenseits der Grenze einen Hof besitzt, fuhr dieser Tage mit seinem neuen Wagen von seinem oberösterreichischen Hofe nach seinem Hofe in Böhmen. Hier wurde ihm der Wagen von den böhmischen Finanzern konfisziert. Nun spannte er zur Rückfahrt seinen alten Wagen ein und begab sich nach Oberösterreich zurück, wo nun die österreichischen Finanzler ihm den alten Wagen samt Pferden konfiszierten.

*** Einbruchsdiebstahl.** Fahrrad, Marke „Kosmos“, Fabrikationsjahr 1918/19, schwarzer Rahmen, Felgen grüne Streifen, durchbrochene Scheibe, in der Mitte geschweißte und nachvernickelte Lenkstange, Hinterrad fast neuer Reithoffermantel, Glockengetriebe mit lockerer Achse, Lagergehäuse innen gesprungen, linke Nurbel locker, vorderer Kotfschütz am oberen Teil stark abgenutzt und locker, am Hinterrad Riemen-scheibe für Codereilmotor, besondere Kennzeichen: starke Emailabnutzung unterhalb des Sattels, verursacht durch dort angehängtes Ketten-schloß, wurde nachts zum 12. ds. aus versperrtem Keller des Hauses Ybbscherstraße Nr. 78 nach Abzwän-

beitsstätte Brudbach, Gemeinde Sonntagberg, am Ebenkogel in Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs von zwei Burschen, welche dem Weilgung unter dem Gebüsch auf-lauerten, überfallen und eines Geldbetrages von 55 S, bestehend aus zwei 20 Schilling-, einer 10 Schilling- und einer 5 Schilling-Note beraubt. Der Geldbetrag befand sich in einem Lohnsäckchen der Fa. Böhler in Bruckbach. Die Täter warfen dem Weilgung zu Boden und ver-suchte einer derselben, ihm mit einer Binde die Augen zu verbinden, während der zweite ihm den Geldbetrag aus dem Rocke zog. Die Täter werden wie folgt be-schrieben. Beide schlante Burschen im Alter von etwa

Kreisen. Sonntag den 15. ds. findet kein Schießen statt. Nächstes Schießen am 22. ds. von 14 bis 18 Uhr.

*** Übermals ein Haupttreffer mit einem Schelhammer-Los gewonnen.** Bei der vorgestern stattgefundenen Zie-hung der BauLOSE Em. 1925 fiel der Haupttreffer von 100.000 Schilling (eine Milliarde Kronen) auf das vom Bankhaus Schelhammer & Schattera, Wien, 1., Stephansplatz 11, verkaufte Los Serie 4925 Nr. 78. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, wurde auch der erste Haupttreffer der Weihnachtsziehung der Klassen-lotterie mit einem Schelhammer-Los gewonnen.

Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale!

Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale!

Wie gut muß er sein!

Vier Millionen Schalen Kathreinners Kneipp Malzkaffee werden täglich allein in Oesterreich getrunken. In Deutschland sind es 33 Mil-lionen Schalen an einem Tage. Das zeigt, daß

Kathreinners Kneipp Malzkaffee

durch seine unerreichten Vorzüge, seine Qualität und sein delikates Aroma nicht nur ein Volksge-trränk geworden ist, sondern auch den Gaumen des verwöhntesten Kaffeeliebhhabers voll befriedigt.

Für ungezählte Millionen „Das Glück in der Kaffeeschale“

Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale!

Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale! Kathreinners Kneipp Malzkaffee: Das Glück in der Kaffeeschale!

gen des Vorhängeschloßbügels gestohlen. Vom Täter zu-rückgelassen wurde ein starker Haselnußstock mit gebo-genem Griff, die Rinde an einigen Stellen abgeschält, und mit stark abgenutzter Eisenspitze.

*** Straßenraub.** Am 6. ds. um etwa 18 Uhr wurde der in Waidhofen a. d. Ybbs wohnhafte Fleischergehilfe Viktor Ebner im Gemeindeholzmühlwald in Landge-meinde Waidhofen a. d. Ybbs, während er ein Stück Vieh nach Waidhofen a. d. Ybbs trieb, von einem un-bekanntem Manne nach Vorhalten einer großen Pistole (glaublich Steyrer Armeepistole) mit den Worten „Geld oder Leben“ aufgefordert, ihm seine Barmittel zu über-geben. Ebner gab dem Täter 2 Schilling, worauf die-ser flüchtete. Der Täter ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, war mit über die Knie reichenden, glaub-lich grauem Ueberrock bekleidet; eine nähere Person-sbeschreibung fehlt, nachdem der Täter bis über die un-tere Gesichtshälfte verumumt war. Fluchttrichtung glaub-lich gegen Seitenketten—St. Peter i. d. Au. — Am 6. ds. etwa um 13 Uhr wurde der Hilfsarbeiter Johann Weilgung aus St. Georgen i. d. Kl., Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, am Heimwege aus seiner Ar-

20 Jahren, einer hievon etwas kleiner, der größere etwa 163 Zentimeter groß. Beide waren dunkel und mehr sommerlich bekleidet, ohne Rucksäcke ufm. Kopf-bedeckung ist unbekannt. Der Größere war auffallend blaß und hatte eingefallene Wangen, während Beide bartlos waren. Fluchttrichtung vom Tatort gegen Ge-meinde Biberbach.

*** Zweigverein vom Roten Kreuze.** Es sind folgende Spenden für die Tuberkulosefürsorgestelle und zur Aus-gestaltung des Rettungswesens eingegangen: Gemeinde Böhlerwerk 8 50, Gemeinde Zell 8 10, Spargesellschaft im Hotel Kreul 8 25, Herr Franz Kotter 8 15, Verein. Senfenerwerke Graf u. Winkler 8 10, Rothschilb'sches Sägewerk 8 10, Holzstoffabrik Schütt 8 10. Für diese Spenden erlaubt sich der Zweigverein vom Roten Kreuze den herzlichsten Dank auszusprechen.

*** Nachtrags-Spendenansweis zur Invaliden-Christ-baumfeier 1927.** (Beträge in Schilling.) Arbeiter-Be-triebsrat Rothschilb 15, R. Lettner 6, Gemeinde Oppo-nitz 10, Betriebsrat Schütt 5, Gemeinde Sonntagberg 20, Gemeinde Böhlerwerk 25, Betriebsrat Gerstlwerk 10, Holubostky, Zell 5, Neusiedler A. G., Schütt 10, Fa. Gebr. Rieß, Maisberg 1 Riste Geschirr, Gemeinde Malsberg 50, Betriebsrat der Fa. Bammer & Co. 15, Marktgemeinde Zell 10, Landgemeinde Waidhofen 50, Sparkasse Waidhofen 30, Hilbinger 100 Kilo Kohle, Sammelliste Groß-Hollenstein 18.50, Infanger 1, Le-wald 10.

*** Erste Kapselschießengesellschaft.** Ergebnisse des Schießens vom 9. Jänner 1928. 9. Kranz. Tief-schuß beste: 1. Herr Karl Erb, 44 Teiler; 2. Herr Strohmaier, 46 Teiler; 3. Herr Hubert Hofas, 65 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Plamofer, 52, 50 Kreise; 2. Herr Dr. Fried, 49 (50), 44 Kreise; 3. Herr Habas, 48 (54), 54 Kreise. Nächstes Kranz! am 16. Jänner 1928. Am letzten Schießabend hat Herr Fraby mit dreimal drei Serien mit mindestens 52 Krei-sen innerhalb des 4-er-Kreises die Vereinsmeisterschaft erreicht, wofür ihm das Meisterschaftsabzeichen verliehen wurde. Schützenheil!

*** Kameradschaftsverein-Kapselschießen.** Schießerge-bnisse beim Kranzschießen vom 8. ds.: 1. Tiefschußbest Herr Haller Alois 1 1/2 T., 2. Tiefschußbest Herr Kerich-baumer Alois 22 1/2 T.; Kreisprämien: 1. Gruppe Herr Luger Franz mit 46 Kr., Herr Lindenhof Alois mit 41 Kr.; 2. Gruppe Herr Plamofer Fritz mit 41 Kr., Herr Kreuzer Johann mit 40 Kr.; 3. Gruppe Herr As-palter Peter mit 27 Kr., Herr Seher Johann mit 25

*** Zell a. d. Ybbs.** (Bolzenschießen.) Bei dem am 8. Jänner in Herrn Kornmüllers Gasthaus stattge-fundenen Schießen wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Johann Sperl, 2 Teiler; 2. Tief-schußbest Herr Fritz Tauer, 7 Teiler; 1. Kreisbest Herr Fritz Grünberger, 24 Kreise; 2. Kreisbest Herr Josef Maderthaler, 22, 22 Kreise. Nächstes Schießen Sonntag den 15. Jänner von 1 bis 6 Uhr abends. Schützen-Heil!

*** Böhlerwerk.** Aus Böhlerwerk wird uns berichtet: Der im Herbst 1927 abgehaltene n.-ö. Landes-Sammel-tag für das Rote Kreuz hatte auch in unserer Gemein-de ein schönes Ergebnis aufzuweisen. Die Sammlung von Haus zu Haus, welche von den Fr. Grete Gruber, Polbi Holnbucher und Mizzi Prinz durchgeführt wurde, ergab 8 79.30, die Straßensammlung, von Fr. Herta Gruber und Hilde Sterr vorgenommen, er-gab 8 6.10. Somit wurde ein Gesamtergebnis von 8 85.40 erzielt. Wie man hört, nimmt die Organisation des Roten Kreuzes zum Wohle der Bevölkerung in allen Bezirken Niederösterreichs einen erfreulichen Auf-schwung.

*** Böhlerwerk.** (Spenden.) Der Kirchenbauverein erhielt folgende Spenden: Herr Rudolf Pöschader in Ybbsitz und Herr Josef Schachlmanr in Lueg je 1 Wurst, Herr Franz Steininger 2 Flaschen Wein, Herr Diewald 2 Eichenfässer, Frau Piaty Bäckerei, Fr. Karoline Groß (Kirnbauer) 3 Meter Stoff, sämtliche in Waidhofen a. d. Ybbs; Familie Wagner, Pfaffenreith-St. Leonhard 1 Liter Slibowitz, Familie Thumerer, St. Egid-Wind-hag 1 Herrenhoje. Die Spenden werden für verschiedene Preise bei Spielen verwendet. Die Vereinsleitung er-laubt sich allen Spendern den herzlichsten Dank zu sagen.

*** Lueg.** (Preisschnapsen.) Sonntag den 15. ds. findet zu Gunsten des Kirchenbauvereines um 2 Uhr nachmittags in Herrn Johann Kerichbaumer's Gasthaus ein Preisschnapsen statt.

*** Brudbach.** (Unfall.) Am 6. ds. verunglückte in-folge des Glatteises der allseits beliebte Oberpostver-walter Herr E. Dohbertsberger von Bruckbach-Böhlerwerke schwer. Durch einen Sturz erlitt er nicht unerhebliche Verletzungen. Herr Oberpostverwalter be-findet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

*** Rosenau.** Der Männergesangverein und der Deutsche Turnverein „Jahn“ in Rosenau veranstalten morgen Samstag, 14. ds. in den Saallokaltäten der Frau Anna Webl in Rosenau ein Sängerkund Turnerkränzchen. Beginn 8 Uhr abends.

*** Ybbsitz.** (Ehrung eines verdienten Schmiedmeisters.) Am Sonntag den 1. ds. wurde in Ybbsitz ein seltenes Fest gefeiert. 50 Jahre waren es, daß Herr Leopold Schölnhammer in Halsgraben Schmiedmeister geworden. Zur Feier dieses schönen An-lasses hatten sich die Gemeindevertretungen von Ybbsitz und Halsgraben, die Schmiedmeister und zahlreiche Freunde des Gefeierten im Saale des Herrn Heigl zusammengefunden. Nachdem Herr Franz Schölnhammer namens der Schmiedschaft die Feier eröffnet hatte, trug die kleine Enkelin des Jubilars Mizzi Schanbl in gediegener Weise ein vom Herrn Reg.-Rat Scherbaum verfaßtes Gedicht vor, worauf Herr Reg.-Rat Scherbaum in herzlichen Worten das Leben, das Wesen und Wirken des Gefei-erten schilderte. Er war im Jahre 1856 als Sohn des Löf-felschmiedmeisters Paul Schölnhammer auf Nr. 14 in Ybbsitz geboren, lernte seines Vaters Handwerk in Ha-selgraben und wurde 1873 freigeiprochen. Er arbeitete dann als Gehilfe bei seinem Vater, welcher 1878 den Schmiedehammer „Klein-Panlehen“ im Lizitationswege

Zuschriften aus dem Leserkreis.

Wir veröffentlichen hier eine an uns eingelangte Zu-schrift, deren Beantwortung wir den Beteiligten über-lassen:

„Sehr geehrter Herr Schriftleiter!

Da in der Poststeinerstraße sowie in der Friedhof-straße die „Gemeindefäge“ ganz gewaltige Orgien feiert, indem ihr die schönsten Lindenbäume unbarmherzig zum Opfer fallen, erlaube ich mir, an Sie die höfliche Bitte um Aufklärung zu richten, warum eigentlich diese vielen schönen Bäume, welche im Sommer so angenehmen Schatten spenden und zur Blütezeit so herrlich duften, gefällt werden? Liegt vielleicht ein zwingender Grund vor, welcher den Stadtrat oder Gemeinderat bestimmt hat, seine Zustimmung zu dieser Holzfällerei zu geben? Denn ich kann doch unmöglich glauben, daß diese Miß-handlung unserer herrlichen Lindenalleen nur der Laune oder Willkür einzelner Personen entspringen ist? Wie stolz wäre manche weit größere Stadt als wie Waid-hofen auf eine so prächtige Lindenallee, und bei uns? Bei uns wird sie ohne sichtbare Veranlassung zu Brenn-holz verarbeitet! Ohne Rücksicht auf Einheimische und Sommerfrischler!“

Geschäfts-Übernahme.

Ich erlaube mir hiemit zur gef. Kenntnis zu bringen, daß ich das

Bücherei-Geschäft

meiner Mutter samt Haus am 1. Jänner l. J. übernommen habe und unter meinem Namen weiterführen werde.

Indem ich bitte, das meinen Eltern ge-fchenkter Vertrauen auch auf mich zu übertragen, mit der Zusicherung, daß ich stets für beste und reellste Bedienung Sorge tragen werde, zeichne ich

hochachtungsvoll

Ernst Pöschader, Ybbstorgasse 5.

erwart, der nach dessen baldigen Tode auf den Sohn überging. Der Hammer war vollständig verlüdert und dem Verfall nahe. Doch mit Mut und Entschlossenheit trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage jener Zeit ging Herr Schönhammer daran, den Hammer vollständig wieder herzurichten und mit Fleiß und Ausdauer das herabgekommene Geschäft zu heben. Ihm zur Seite stand seine getreue Ehegattin, die sorgend das Hauswesen führte. Bald war es ihm gelungen, die größten Schwierigkeiten zu überwinden und das Geschäft hatte dank der guten Qualitätswaren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Als im Jahre 1894 der damalige Kammerpräsident Mauthner anlässlich der feierlichen Eröffnung der Lehrschleife in der Not die bei Kaufarth ausgestellten Ybbitzer Schmiedwaren besichtigte, interessierte er sich besonders für Schönhammers Erzeugnisse, nahm Muster nach Wien mit, setzte sich dort mit einer Ofenfabrik in Verbindung, die größere Bestellungen machte, die zur allgemeinen Zufriedenheit in tadelloser Ausführung geliefert wurden. Der Umsatz stieg bedeutend und Herr Schönhammer war bestrebt, sein Werk nach und nach vollständig umzubauen und mit allen möglichen modernen Einrichtungen zu versehen. Dadurch wurde er leistungsfähiger und war auch imstande, die häufigen Geschäftskrisen und die schwere Kriegsnöte zu überstehen. Mit Beruhigung konnte er 1926 sein Werk seinem Schwiegervater Alois Fahrgruber übergeben. Aber immer noch ist er in dem Werk eifrig tätig und seine größte Freude ist die Arbeit. Aber nicht nur für sein eigenes Geschäft hatte er eifrig gesorgt, er trat auch überall dort ein, wo es galt, die ganze Schmiedschafft und das allgemeine Wohl zu fördern. Er war durch Jahre hindurch Frauenzschmeister und Mitglied des Vorstandes oder Aufsichtsrates der Vereinigten Schmiedgewerke. Seit dem Jahre 1889 ist er ununterbrochen Mitglied des Gemeinderates Haselgraben und wurde 1925 zum Ehrenbürger dieser Gemeinde ernannt. Wegen seines stets freundlichen Wesens im Verkehr mit jedermann erfreut sich Herr Schönhammer allgemeiner Beliebtheit. Nach seinen herzlichsten Ausführungen überreichte Herr Reg.-Rat Scherbaum dem Jubilanten die ihm von der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie verliehene große silberne Medaille mit der hübsch ausgeführten Urkunde und beglückwünschte ihn unter großem Beifalle der Versammlung zu dieser Auszeichnung und zu dem schönen Feste. Glückwünschanreden hielten noch der Bürgermeister von Haselgraben und von Ybbitz, sowie namens der Schmiedgehilfen Johann Bittermann, worauf der Gefeierte gerührt dankte. Verschönert wurde die Festfeier durch die freundliche Mitwirkung des hiesigen Salonorchesters, das unter Herrn Repniks stamamer Leitung mehrere Stücke zum Vortrage brachte. Möge dieses schöne Fest dem Jubilare der Arbeit ein Zeichen der allgemeinen Wertschätzung und eine Befriedigung nach einem sorgenschweren, harten Leben sein und möge er noch lange Jahre gesund und kräftig seiner Familie und seinen Mitbürgern erhalten bleiben!

*** Dyonitz.** (Kapellschützengesellschaft.) Schiefergebnisse beim Freibestschießen am 6., 7. und 8. Jänner 1928: Tiefschuß: 1. Herr Mitsch, 24 Teiler; 2. Herr Trillsam, 38,5 Teiler; 3. Herr Joh. Blaimauer, 43 Teiler; 4. Herr Hengsberger, 50,5 Teiler; 5. Herr Kirch, 57,5 und 167 Teiler; 6. Herr Demuth, 57,5 Teiler; 7. Herr Insp. Weiß, 60,5 Teiler; 8. Herr Macho, 62 Teiler; 9. Herr Rahofer, 64 Teiler; 10. Herr Fahrgruber, Ybbitz, 65 Teiler. Kreisprämien: 1. Herr Stadler, Göstling, 51,50 Kreise; 2. Herr J. Blaimauer, 51, 44 Kreise; 3. Herr Wohl, 50, 47 Kreise; 4. Herr R. Pöchlauer, Ybbitz, 50, 46 Kreise; 5. Herr Ignaz Leimer, Waidhofen, 49, 49 Kreise; 6. Herr Erb, Waidhofen, 49, 48 Kreise; 7. Herr Kupfer, Ybbitz, 49, 47 Kreise; 8. Herr Frabn, Waidhofen, 49, 47 Kreise; 9. Herr Zwach, Waidhofen, 48, 46 Kreise; 10. Herr Rogler, 48, 44 Kr. Kartonschieße: 1. Herr Heigl, Ybbitz, 78½ Teiler; 2. Herr Stadler, Göstling, 161½ Teiler; 3. Herr Wenk, 214 Teiler; 4. Herr Hengsberger, 214½ Teiler; 5. Herr Rahofer, 325 Teiler; 6. Herr Weiß, 549½ Teiler. Fuchschieße: 1. Herr Kirch, 24, 22 Kreise; 2. Herr Wohl, 24, 20 Kreise; 3. Herr Stadler, Göstling, 24, 19 Kreise; 4. Herr Weiß, 23, 19 Kreise; 5. Herr Mitsch, 22, 22 Kr.; 6. Herr Rahofer, 22, 21 Kreise. Schützenheil!

*** Hollenstein a. d. Ybbs.** (Weihnachtsbesetzung in der Schule.) Dank der Opferwilligkeit der Bevölkerung und der Bemühungen des Lehrkörpers konnte auch dieses Mal eine stattliche Zahl von Schülkindern beschenkt werden. Im Ganzen wurden verteilt: 31 Paar Schuhe, 10 Barckenkleider, einige Wollschachen und an alle Schulkinder Bäckerei (215 Päckchen). Ergebnis der Sammlung der Lehrerin Fräulein Marie Gmeiner und der Handarbeitslehrerin Fräulein Marie Arnoldorfer: S 277,54. Besondere Spenden: Rothschilddische Forstdirektion S 200.—, Gutsverwaltung Davis S 50.—, Betriebsrat Rothschild S 50.—, Fa. Leitner und Bruder S 30.—, Gutsverwaltung Drajsche S 30.—, Kameradschaftsverein S 30.—, Betriebsrat Kleinhollenstein S 25.—, Christl. Arbeiterverein S 15.—, Konsumverein S 15.—, Bäuerinnen am Königsberg S 11,50. Summe der Einnahmen S 734,04. Summe der Ausgaben für Schuhe und Kleider S 666,54. Der Rest von S 67,50 wurde in der Raiffeisenkasse für Konto „Schülerlade“ eingelegt. Ferner spendeten: Herr Hans Mozisch 10 Kilogramm Mehl, Gutsverwaltung Davis und Bäuerinnen am Königsberg zusammen 4 Kilogramm Butter, Herr Hans Wolfschwenger 1 Paar Schuhe, Herr Karl Hengstler Barcken und Wolle, Frau Helene Dietrich Kleiderstoff und Planell, Frau Walpurga Kurz Wolle

und Socken, Fräulein Marie Unterreiner Wolle. Die Sägemfirmen der Herren Steinbacher und Söhne und des Fräulein Emma Diem spendeten Spreißelholz, Herr Anton Pichler, Waldherbauer, 2 Säcke Kartoffel für die Suppenküche. Besonders verdient machte sich Frau Resi Schönhammer mit der Herstellung von Bäckereien für sämtliche Schulkinder und jene Frauen, welche Kleider nähten: Agnes Gruber, Luise Pichler, Therese Ruff und Fräulein Anna Waschenegger. Der Ortsschulrat und die Schulleitung sagen allen Wohltätern und Freunden der Schule herzlich Dank dafür, daß sie durch ihre edlen Spenden mitgeholfen haben, unseren Schulkindern den beschwerlichen Schulweg im Winter zu erleichtern, bezw. einigen überhaupt zu ermöglichen.

Aus Meyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Unterdrückter Brand.) Der Nachtwächter des Großsägewerkes der Firma Felix Lehner bemerkte abends in der Werkstischlerei eine starke Rauchentwicklung. Er schlug Alarm und den herbeigeeilten Arbeitern des Werkes gelang es, mittels „Minimax“-Feuerlöschapparaten das aufgehende Feuer nach einstündiger Arbeit zu unterdrücken. Das Feuer dürfte dadurch entstanden sein, daß aus dem im Lokale tagsüber in Benützung stehenden Ofen Funken zwischen den Fußbodenbelag kamen und die dort befindlichen Hobel- und Sägespäne entzündeten. Der Schaden beläuft sich auf über 1000 Schilling und ist durch Versicherung gedeckt.

(Weihnachtsbesetzung.) Wie alljährlich hielt auch heuer die Ortsgruppe Weyer des Verbandes der Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen eine Weihnachtsfeier ab, die so gut besucht war, daß das Vereinslokal in Bergers Gasthaus die Gäste kaum fassen konnte. Die vom Obmannstellvertreter Lumpelacker gehaltene Eröffnungs- und Festrede wurde beifällig aufgenommen. Er sprach insbesondere den vielen Spendern, durch die eine so reichliche Beteiligung der ärmsten Mitglieder ermöglicht wurde, den herzlichsten Dank aus. Die Herren Ceravek, Deponte, Riefer und Schmitta befragten in uneigennütziger Weise den musikalischen Teil und Kinder brachten ernste und heitere Gedichte zum Vortrag, die reichen Beifall auslösten. Nach Verteilung der Geschenke vereinigten sich die Anwesenden, um einige gemütliche Stunden mitfammen zu verbringen.

(Silvesterfeier.) Der Männergesangsverein „Lieberl“ Weyer hatte wie alljährlich seine Freunde und Gönner eingeladen, um den letzten Abend des Jahres gemeinsam in heiterer Stimmung zu verbringen. Der Theatersaal in J. Bachbauers Großgasthof war voll besetzt und sei gleich vorweg erwähnt, daß die Stimmung eine prächtige war. Mit dem „Kronungsmarsch“ von Meyerbeer wurde der Abend eingeleitet und folgten diesem in hunder Reihenfolge Männerchöre und Musikvorträge. Der kürzlich ins Leben gerufene Damenchor bestand seine Feuertaufe glänzend. Das Singpiel „Eine Damen-Gesangsvereinsgründung in Klatschleben“ wurde von den Damen Redl, Smitta, Stöckler und Ziegler in den führenden Rollen vortrefflich zu Gehör gebracht und erheiterten die gut angebrachten humorvollen Anspielungen auf die lokalen Verhältnisse sehr. Das erste Weyerer Kasperltheater erschnitterte mächtig die Lachmuskeln und selbst die von Kasperls Witze Betroffenen lachten herzlich mit. Das von den Herren Jakontschitsch, Maierhofer, Peter, Trauner, Urban d. J. und Wittwer zur Aufführung gebrachte Singpiel „Der Kampf mit dem Drachen“ hatte großen Heiterkeitserfolg und gab insbesondere den Herren Maierhofer und Wittwer Gelegenheit, ihrem Witze die Zügel schießen zu lassen. Am Mittwochabend entbot ein Rauchfangkehrer (Frau Hilda Kortschak) mit einem allerliebsten Schweinchen im Arm in launigen Versen ein glückliches Neujahr. Besonders hat sich Herr Oskar Klinger als Dirigent verdient gemacht, der das Einstudieren der Gesangs- und Musikvorträge geleitet und wieder bewiesen hat, daß er es versteht, seine Schar zum vollen Sieg zu führen. Auf vielseitigen Wunsch wurde das Programm Sonntag den 8. d. M. in Form eines Theaterabends wiederholt und war dieser vorzüglich besucht.

(Schikurs.) Ende Dezember und anfangs Jänner wurde unter dem Kommando des Gendarmerie-Oberinspektors des Bundeskanzleramtes in Wien Herrn Dorschak ein achttägiger Gendarmerie-Schikurs abgehalten, an dem 14 Gendarmeriebeamte teilnahmen und fungierte bei diesem der Gendarmerie-Inspektor Dittenhammer vom Posten Weyer als Lehrer.

Weyer a. d. Enns. (Das Auge des Gesekes...) Eine unangenehme Ueberraschung erlebten im Gebiete des Jagdpächters Winkelmayr dessen 16 Jagdgäste, als plötzlich während des Tribes ein Gendarm aus dem Strauchwerk auftauchte und alle Jägerkarten auf ihre Gültigkeit überprüfte. Von allen 16 Schützen waren nur drei „für geeignet“ gefunden, an der weiteren Jagd mitzuwirken, während die übrigen, die ihre Jagdkarten erst zur Erneuerung eingereicht hatten, auf das Vergnügen verzichten mußten. Eine Weibfrau und vier Weidmänner wurden überdies verhalten, ihre Gewehre dem öffentlichen Sicherheitsorgan einzuhändigen. Sonstige Jagdbeute: keine.

Aus Gaming und Umgebung.

Holzstättenboden. (Ein 60 Jahre in einem Betrieb beschäftigter Greis einem Unfall zum Opfer gefallen.) Unter tragischen

Umständen fand ein alter, ehrfamer Mann, der 60 Jahre in ein und demselben Betriebe gearbeitet hatte, seinen Tod. Ignaz Baumann war am 27. v. M. mit mehreren Arbeitskollegen damit beschäftigt, auf sogenannten Ziehschlitten Reifig für Einstreuzwecke zu Tale zu bringen. Obwohl ihm von Seite seiner Vorgesetzten als auch seiner Kameraden im Hinblick auf sein hohes Alter (er war bereits 70-jähr.) gesagt wurde, mit dieser Ladung nicht mehr den vereisten steilen Bergweg zu befahren, fuhr er doch hinab, er konnte den Schlitten nicht mehr erhalten und verlor die Führung. Hierbei dürfte er sich derart erregt haben, daß ihn, der schon längere Zeit herzleidend war, der Herzschlag traf, denn als er unter dem Schlitten hervorgezogen wurde, konnte er kaum wahrnehmbare Worte stammeln und starb auf dem Heimwege auf dem Holzschlitten. Die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis dieses braven Mannes zeigte von der Beliebtheit, der er sich erfreute.

Holzstättenboden. (Eröffnungsschießen.) In der Rote Holzstättenboden wurde eine Kapellschützengesellschaft mit dem Namen „d Notniegeln“ gegründet und verlief das in der herrschaftlichen Kantine abgehaltene Eröffnungsschießen unter Beteiligung der Nachbarvereine Ladenhof und Langau in animierter Stimmung.

Ladenhof am Detscher. (Unfall.) Am 4. ds. fuhr der Knecht des Gastwirtes Fallmann mit einer Blochfuhr von Weienthal gegen Ladenhof. An einer steilen, vereisten Straßenstelle riß die Eiskette und der Schlitten sauste ungehindert talwärts. Er wurde schwerbeladen gegen das die Straße sichernde Eisengeländer geschleudert, wobei sich eines der Pferde eine Geländerschiene durch den Leib rannte und an Ort und Stelle verendete. Der Kutscher und das andere Pferd blieben unverletzt.

Schienerbestellungen der afrikanischen Union in Deutschland.

Aus Berlin wird berichtet: Die Südafrikanische Eisenbahngesellschaft hat an reichsdeutsche Firmen Schienenbestellungen im Werte von 500.000 Pfund in Auftrag gegeben. Es lagen verschiedene Lieferungsangebote vor. Englische, französische und belgische. Das deutsche Angebot erwies sich sowohl an Schienenmaterial wie auch hinsichtlich des Preises als das günstigste. Mit diesen Schienenbestellungen für die afrikanischen Bahnlinsen hat die Südafrikanische Eisenbahngesellschaft auch noch die Anfertigung von 80 Lokomotiven in Deutschland bestellt. Deutschland hat dadurch abermals bewiesen, daß es in industrieller Hinsicht nicht nur auf gleicher Höhe steht wie die Siegerstaaten, sondern, daß es auch sogar derart technisch weit vorgekommen ist, daß es billiger produzieren kann als englische und französische Stahlwerke.

Starke Steigerung der Arbeitslosigkeit.

Amlich wird mitgeteilt: Ende Dezember 1927 wurden in Oesterreich insgesamt 207.043 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahlen verteilen sich folgendermaßen: Wien (Stadt) 84.086, Wien (Umgebung) 11.985, Wr.-Neustadt 18.901, St. Pölten 12.307, Gmünd 2.842, Sauerbrunn 5.860, Linz 25.713, Salzburg 3.796, Graz 24.491, Klagenfurt 8.518, Innsbruck 6.246, Bregenz 2.298.

Zu der eingangs angegebenen Zahl von 207.043 unterstützten Arbeitslosen kommen noch jene Arbeitslosen, die bei den Arbeitsnachweistellen zur Vermittlung vorgemerkt sind, ohne eine Unterstützung zu beziehen. (Etwa 31.000). Im Vergleiche zur letzten Zählung vom 15. Dezember 1927 ergibt sich eine Zunahme von 25.926 Personen.

Am 31. Dezember 1926 wurden in ganz Oesterreich 205.651 unterstützte Arbeitslose gezählt; es ergibt sich daher zu Ende 1927 gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung der Zahl der unterstützten Arbeitslosen um 1.392. Da aber auch die im Herbst aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschiedenen Altersfürsorgerechnen zu berücksichtigen sind, erhöht sich die letzte Zahl auf etwa 20.000 Personen.

Die zweckmäßigste, beste und billigste Reklame ist die Zeitungsanzeige. Sie ist als Werbemittel unübertreffbar!

Darum inserieren Sie im

Bote von der Ybbs

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Bezugsquellennachweis.

Eine überaus praktische Einrichtung hat der Gewerbe-förderungsdienst des Bundesministeriums für Handel und Verkehr in Wien in seinem Amtsgebäude, 9., Se-peringasse Nr. 9, zum Zwecke der Orientierung der Interessenten über Bezugsquellen von technischen Ar-beitsbehelfen und Rohstoffen aller Art geschaffen. Die-ser Bezugsquellennachweis umfaßt eine nach Materien geordnete, sehr umfangreiche Sammlung von Katalog- und Prospektmaterial in- und ausländischer Firmen so-wie Adreßbücher, aus denen jeder Interessent über die Beschaffung von Roh- und Hilfsstoffen, technischen Be-darfsartikeln, Werkzeugen und Maschinen aller Art kostenlos, rasch und sicher, mündlich oder schriftlich Aus-kunft und technische Beratung erhalten kann. Auf diese Einrichtung, die an allen Werktagen zwischen 1/2 9 und 1/2 16 Uhr zu benützen ist, werden alle Interessenten-treife aufmerksam gemacht. Zur Ergänzung der Samm-lung wäre die fallweise Uebersendung ihres neuesten Katalogmaterials seitens der einschlägigen Firmen wünschenswert.

Der Goldonkel im Wiener Prater.

Seit einiger Zeit hält sich im Hotel Meißl & Schaidn in Wien ein geheimnisvoller Mann auf, der Anlaß zu Straßenansammlungen und polizeilichem Einschreiten gewesen ist. Fast täglich erscheint dieser anscheinend un-ermesslich reiche Mann in der Pratergegend und teilt an groß und klein Millionenbeträge aus. Da er aber beim Verteilen des Geldes gerade Kinder und junge Mädchen bevorzugt, hat sich die Polizei veranlaßt gefun-den, ihn für einen Mädchenhändler zu halten, und eines Tages mußte es sich der Fremde gefallen lassen, daß er auf der Polizeidirektion ausgefragt und so lange fest-gehalten wurde, bis seine Angaben überprüft waren. Dies war schnell geschehen und man war verblüfft über die Auskunft der Schweizer Behörden. Es stellte sich heraus, daß Herr Heinrich aus Zürich einer der reich-ten Männer Mitteleuropas ist, der, abgesehen von einem Riesenvermögen, tägliche Einkünfte von 7200 S sein eigen nennt. Die Spaziergänge in den Prater wer-den fortgesetzt und es entstehen überall Ansammlungen, wo der wohlthätige Fremde erscheint. Um das zu ver-hindern, legte man dem Sonderling nahe, seine Gelder Unterstützungsvereinen oder Wohltätigkeitsanstalten zu-zuführen. Er erklärte aber, er könne mit seinem Gelde machen, was er wolle, und so verteilt er täglich ein Drit-tel seiner Einkommen unter die, die ihm bedürftig er-scheinen. Wie der seltene Mann erzählt, würde er am lieb-sten sein ganzes Geld verschenken. Er fürchtet aber, von seinen Verwandten unter Kuratel gestellt zu werden, was ihm übrigens schon des öfteren angedroht wurde. Tausende Briefe treffen im Hotel ein und hunderte Be-sucher wollen Heinrich täglich ihre Aufwartung machen. Am Heiligen Abend beschenkte er persönlich über 300 Personen, wobei er 30.000 Schilling verausgabte.

Wochenschau

In Zweibrücken sind fünfzehn Offiziere der franzö-sischen Besatzungsarmee vor das **Bismarck-Denkmal** ge-zogen und haben dasselbe in nicht wiederzugebender Weise besudelt. Ein Augenzeuge, der seine Meinung über das Verhalten der Offiziere ausgesprochen hatte, wurde mit Gewalt weggeschleppt und über Nacht in der Kaserne gefangen gehalten. Wann nimmt diese Schande ein Ende?

Präsident Coolidge trug beim Presseempfang am 4. d. M. die rechte Hand in der Schlinge. Es ist dies eine Folge der Neujahrsgratulationscour, bei der er 3291 Besuchern die Hände drücken mußte.

In den Wilhelmshavener Gewässern sind sieben Kin-der mit einer **Eissholle von der Flut ins Meer** abge-trieben worden. Sie wurden nach schweren Rettungs-versuchen gerettet.

Die bekannte Tänzerin **Loie Fuller** ist in Paris ge-storben. Die Tänzerin hatte feinerzeit auch in Wien große Erfolge errungen. Die Fuller hat eigentlich den Serpentinanz freiert. Ihre Flammentänze mit den herrlichsten Beleuchtungseffekten wurden später oft nachgeahmt. Sie war mit der Königin Maria von Ru-mänien eng befreundet und hat die Königin auch nach Amerika begleitet.

Der Landeshauptmann des Burgenlandes **Dr. Josef Rauhofer** hat seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten zu-rückgelegt.

Zum russischen Botschafter in Rom als Nachfolger Romenews wurde der 36 Jahre alte Professor an der Moskauer Universität **Otto Schmidt** ernannt, der mehr als Gelehrter denn als Politiker gilt.

Der rumänische Ministerpräsident **Vintila Bratianu** ist lebensgefährlich erkrankt.

Anlässlich des zehnten Todestages **Engelbert Berner-storfers** hielt die sozialdemokratische Partei am Grabe desselben eine Gedenkfeier ab, bei welcher Dr. Renner für die Einheit der deutschen Nation sprach.

Die Pläne für die Erbauung einer **Untergrundbahn in Rom** sind nun fertiggestellt. Der Ausbau der Bahn dürfte sechs bis acht Jahre in Anspruch nehmen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 800 Millionen Lire.

Der bekannte Sänger **Helge Lindberg** ist in Wien ge-storben.

Während der **Wiener Festwochen** vom 3. bis 17. Juni wird ein großer Festzug stattfinden. Einen Teil werden Trachtengruppen aus den Bundesländern stellen, den zweiten Teil Gruppen aus dem Wiener Volksleben und Gewerbe, der dritte Teil wird historische Gruppen ent-halten. Die Genossenschaften der Wiener Gewerbe haben ihre Teilnahme beschlossen.

Der **Neufiedler See** ist zugefroren. Die Eisdecke ist 50 Zentimeter dick, so daß sie nicht nur von Eisläufern und Skifahrern, sondern auch von Motorrädern und Autos ohne Gefahr passiert werden kann.

In der englischen Kolonie **Sierra Leone** sind große Platinvorkommen entdeckt worden. Sie erstrecken sich über ein Gebiet von 40 Quadratmeilen.

Der Reichssekretär der kommunistischen Partei Oester-reichs, **Koplenig**, der anlässlich der Beerdigung der Juli-opfer eine aufreizende Rede hielt und deshalb unter An-klage stand, wurde vom Wiener Geschworenengerichte **freigesprochen**.

Die österreichische Fußball-Auswahlmannschaft errang in Brüssel vor 30.000 Zuschauern einen Sieg über Bel-gien 2:1.

In einem Kohlenbergbau der Industrial Coal Com-pany in West-Frankfort (Illinois) ereignete sich in einer Tiefe von 600 Fuß eine schwere Explosion. Von der 700 Mann starken Belegschaft konnte sich der größere Teil retten. 93 Arbeiter wurden jedoch durch Rauch und Kohlenstaub abgesehnt. Die Todesopfer sind noch nicht bekannt.

Der frühere Direktor des Würzburger Konservato-riums, **Mag Meyer-Obersleben**, der auch als Komponist von Chorwerken, zweier Opern, zahlreicher Lieder be-kannt war, ist gestorben.

Der pflichtvergessene **Soldat Tomica**, der dem zum Tode verurteilten Mörder Lecian bei seinem Ausbruchs-versuch aus dem Dlmüher Divisionsgericht behilflich war, wurde zum Tode verurteilt.

In Berlin hat sich in der Nacht vom 4. auf den 5. eine **jurächtbare Explosion** in einem Hause der Landsberger Allee infolge Entzündung von Ammoniakgasen ereignet. Das Haus stürzte ein und begrub viele Bewohner, die in diesem Augenblicke in tiefem Schlafe lagen. Bisher wurden 18 Leichen geborgen.

Das **Riesenschiff** „Saratoga“, dessen Bau mehr als 40 Millionen Dollar gekostet hat, hat seine erste Reise nach der Westküste angetreten. Um oas Schiff, das 888 Fuß lang ist, aus der West in den Na-nal des Delaware zu ziehen, waren sieben Schlepper er-forderlich. Das Schiff, dessen Besatzung einschließlich der Flieger 2000 Mann zählt, wird dem Verband der Pa-zific-Flotte eingegliedert.

England und Irland war dieser Tage der Scharplak einer schweren Sturm- und Unwetterkatastrophe, die eine der heftigsten der letzten Jahre war. Die Kata-strophe forderte bisher über 20 Todesopfer. 2000 Fa-milien sind in London und der näheren Umgebung ob-dachlos.

In Newyork ist auf Veranlassung des Botschafters Schurnann eine Sammlung zu Gunsten eines Neubaus der **Universität Heidelberg** eingeleitet worden. Die Sammlung soll ein Zeichen der Dankbarkeit Amerikas für die deutschen Hochschulen, die während des 19. Jahr-hunderts, als Amerika noch keine namhaften Hochschulen besaß, stark von Amerikanern besucht waren, sein.

Die **Dornierwerke** in Friedrichshafen lieferten an die italienische Luftfahrtgesellschaft einen neuen Dor-nier-Supperwal, der zwanzig Personen faßt und eine **Höchstgeschwindigkeit von 220 Kilometern** in der Stunde erreicht.

In Berlin ereignete sich eine zweite **Explosionskata-strophe**. In einem chemischen Laboratorium, das den Chemikern Dr. Weingärtner und Stammer gehört und die sich mit der Herstellung von Lebenselixieren, Mag-nesiumsalzen und dergleichen befassen, erfolgte eine furchtbare Explosion. Der Chemiker **Max Stammer** wurde vollständig zerrissen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Der frühere **Maharadja von Indora** hat auf alle Rechte verzichtet, um eine Amerikanerin, **Frl. Miller**, heiraten zu können. Der amerikanische Konsul in Bom-bay hat vergeblich versucht, **Frl. Miller** von der Hoch-zeit abzuhalten.

Der Assistent an der Wiener Hautklinik des Professors **Kerl, Dr. Robert Grub**, hat in einem Hotel auf dem Semmering mit **Injektionen Selbstmord** begangen. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an seine Angehörigen, die ihm nachsuhren, aber den Arzt nur mehr als Leiche fanden.

Das **heilige Kollegium in Rom** setzt sich jetzt aus 33 italienischen und 33 nichtitalienischen Kardinälen zu-sammen.

Zum neuen Landeshauptmann des Burgenlandes wurde der christlichsoziale Abgeordnete **Anton Schreiner**, Ziegeleibesitzer in Wallbersdorf gewählt.

Bücher und Schriften.

„Der Fremdenverkehr“. So betitelt sich das Organ, welches der neue Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich allmonatlich herausgibt und in wel-chem alle Fragen, die mit dem Fremdenverkehr zusam-menhängen, eingehend erörtert werden. Schriftleitung und Verwaltung, an welch letztere Bezugsanmeldungen zu richten sind, befinden sich in Wien, 1., Herrngasse 13 (Landhaus, Fernruf 60-5-20, Klappe 127). Der Be-

zugspreis beträgt S 4.— jährlich. Allen am Fremden-verkehr interessierten Kreisen sei der Bezug des Ver-bandsorganes dringendst empfohlen.

Das Problem des „**Neuen Afrika**“ bespricht Dr. Paul Rohrbach in einem glänzenden Artikel des 3. Hefes der Zeitschrift „Der getreue Gärt“, das diesmal einen be-sonders vielgestaltigen Bildschmuck in verschiedenen Re-produktionsverfahren aufweist. Da ist der mit herrlichen Farbenbildern geschmückte Aufsatz „Zwischen zwei Kün-sten“ von Arthur Koeßler, eine interessante Darstellung des Wesens der Photographie von Hofrat Maximilian Karnitschnigg, eine lebenswürdige Plauderei über Voral und Festenburg mit Zeichnungen von Rudolf Pichler und schließlich eine Darstellung der Gewinnung und Verwertung des Bernsteins mit reizenden Abbil-dungen der verschiedenen Produkte seiner Bearbeitung u. v. a. Die neuen Beilagen „Die Musikwelt“ und „Schönes Wohnen“ umfassen ebenfalls eine ganze Reihe ausgezeichneter Aufsätze, von denen wir namentlich den neuen Aufsatz von Jon Leifs „Neue Wege der Orchester-Interpretation“, hervorheben. — Der Preis beträgt vierteljährig S 5.—, halbjährig S 10.— und ganzjäh-rig S 20.—. Die Zeitschrift ist zu beziehen durch den Gärt-Verlag, Wien, 5., Spengergasse 21.

Friedrich von Amerling, dem größten und von keinem Zeitgenossen oder Nachfahren erreichten Porträtmaler Wiens und Europas ist das Jännerheft der „Alpenlän-dischen Monatshefte“ gewidmet. Es enthält zu vier wundervoll reproduzierten Farbenbildern und zahlrei-chen Schwarzdrucken eine ausführliche Würdigung des Lebens, der Art, Werke und Stellung des großen öster-reichischen Künstlers aus der Feder Dr. Günther Probsts, des bekannten und eben erst durch ein großes Werk über Amerling bewährten Kunsthistorikers. Außerdem bringt das Heft eine sehr interessante Ar-beit über steirische Wirtschaft, die „allgemeiner Teil-nahme, lebhafter Zustimmung und Anfeindung sicher ist. An erzählenden Beiträgen findet man die Fortsetzung der „Sengs“ von F. Müller-Parlenkirchen, die Novelle „Die Jungfrau am Felsen“ von R. Mumelter, Gedichte von Hans Klöpfer, Heinz Vogel u. a.: eine Studie über Ferdinand von Saar. Die Rundschau enthält viele kleine aktuelle Beiträge. Mit diesem reich und sorgfät-ig ausgestatteten Hefte erreichen die Monatshefte eine sehr beachtenswerte, allgemein anerkannte Höhe. Man bestellt sie bei der Verwaltung, Graz, Joanneumring 11. Der Jahrgang kostet nur 12 Schilling.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ich bin sehr zufrieden!

253

So und ähnlich urteilen alle Hausfrauen, welche die Vorzüge des **Titze Feigentaffees** erprobt haben. Bedeutende **Färbekraft**, vorzüglicher **Ge-schmack** und **größte Ausgiebigkeit** sind seine her-vorragenden Eigenschaften.

Bei Magen- und Darmbeschwerden, Ekunluft, Stuhl-trägheit, Aufblähung, Sodbrennen, Aufstoßen, Benom-menheit, Schmerz in der Stirn, Brechreiz bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „**Franz-Josef**“ Bitterwasser gründ-liche Reinigung des Verdauungsweges. Gutachten von Krankenhäusern bezeugen, daß das **Franz-Josef-Wasser** selbst von Bettlägerigen gern genommen und sehr be-förmlich gefunden wird. Ueberall erhältlich. +

Humor.

Herr (wütend): „Ist es wahr, daß Sie mich in Ihrem Blatte einen Lumpen, einen Gauner und Betrüger ge-nannt haben?“ — Redakteur: „Ausgeschlossen. Wir bringen nur Neuigkeiten.“

(„Passing Show.“) „Mein Mann hat erfahren, daß du mein Geliebter bist.“ — „Teufel, was fangen wir jetzt an?“ — „Was du anfängst, ist mir egal. Ich suche mir einen anderen Geliebten.“

(„Parifiana.“) Gattin: „Ich habe mir einen Bubikopf schneiden las-sen. Jetzt kann niemand mehr sagen, daß ich wie eine alte Frau aussehe.“ Gatte: „Gewiß nicht. Jetzt siehst du wie ein alter Mann aus.“

(„Illustration.“) Aus Liebe. Er: „Sag' mal, Schatz, hast du je-mals schon vor mir einen Mann geliebt?“ Sie: „Ge-liebt? Nein. Ich habe oft schon Männer bewundert: Wegen ihrer Stärke, wegen ihres Mutes, wegen ihrer Schönheit oder wegen ihrer Intelligenz. Aber in dei-nem Falle ist es nur Liebe, sonst nichts!“

A.: „So, Sie haben geheiratet?“ — B.: „Ja, ich fühlte mich allein nicht mehr wohl!“ — A.: „So, so — und jetzt?“ — B.: „Oh, — jetzt fühle ich mich allein wieder sehr wohl!“

Die verräterische Dankagung. „Wir danken allen unseren Freunden und Nachbarn, die uns bei der Einäscherung unseres Hauses in der Vorwoche in so lebenswürdiger Weise geholfen haben.“

In der Rechenstunde. „Dein Vater gibt deiner Mutter fünfzig Mark. Dann nimmt er zehn Mark wie-der weg. Was gibt das?“ — „Einen Mordstrach, Herr Lehrer!“

Nachher. „Haben Sie schon einmal ernsthaft über die Ehe nachgedacht?“ — „Ach ja, bald nach der Trau-ung.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Landwirtschaft

487
mit gutem Grund zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anbote an Adolf Schneider, Wien 9., Rusdorferstr. 20.

Das Spar- u. Vorschußkonsortium „Währing“ des ersten allgem. Beamtenvereines r. Gen. b. m. H. Wien, XVIII., Weimarerstraße 26/28

Begründet 1871 erteilt Fernruf 13-4-21 an öffentliche u. Bundesangestellte aller Kategorien sowie an Pensionisten zu günstigsten Bedingungen u. gegen höchst annehmbare Rückzahlungsmodalitäten

Personal-Kredite

ohne Lebensversicherungspolize
Ferner nimmt das Konsortium zu äußerst günstigen Verzinsungen entgegen:
Spareinlagen
(gegenwärtiger Stand 1.400.000 Schilling)
und
Anteilseinlagen
(gegenwärtiger Stand 3.500.000 Schilling)
Die Erteilung von mündlichen u. schriftlichen Auskünften erfolgt spesenfrei durch die Vertretung in **Umstetten, Leopold Scholz, Rathausstraße 4, 1. St.**
Bei Kreditaufnahme Legitimation, Laufschein oder Heimaufschein, Dienstzeitnachweis, letzten Gehaltszettel oder Pensionsabschnitt mitnehmen! 474

HOTEL FUCHS

WIEN XV, Mariabillerstraße Nr. 138
nächst Westbahnhof / Tel. 30-5-64
Gut bürgerl. Haus mit Restaurant, 80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, Garage und Benzinstation im Hause 3

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Unübertroffen bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten.
Ein Versuch überzeugt! Togonal ist stark harnsäurelösend u. geht direkt zur Wurzel des Übels.



In allen Apotheken.
Preis S. 2, 20

Süßes Bergheun

zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 480

Bloch abmaß: büchel:

in zwei Sorten und zwar zu 48 und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der
Druckerei Waidhofen a. Y.

Für Eierfarben

in Prachtadjustierungen, als auch verschiedenlicher sonstiger Erzeugnisse chem. Präparate.
Bezirksvertretungen zu vergeben!
S. Fuchs & Comp., Wien, G., Stumpergasse Nr. 62. 486

Oremium der Kaufmannschaft f. d. Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs.

Einladung
zu der Dienstag, 17. Jänner, punkt 4 Uhr nachm. im Gasthause Bierhammer stattfindenden **Haupt-Versammlung**
Tages-Ordnung:
1. Verlesung der Verhandlungsprotokolle der letzten Hauptversammlung; 2. Tätigkeitsbericht; 3. Kassenbericht; 4. Voranschlag für 1928 und Festsetzung des Mitgliedsbeitrages pro 1928; 5. Anfalliges.
Bei event. Nichtbesuchfähigkeit der ersten Versammlung findet eine halbe Stunde später die zweite Hauptversammlung statt, welche unter allen Umständen beschlußfähig ist.
Wir machen die sehr geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei nichtentschuldigbarem Fernbleiben laut Statuten eine Strafe bis zu 20 Schilling eingehoben wird.
Für den Oremialauschub:
Josef Teuber, Kassierstellvertreter und Sekretär. Josef Weiß, Obmann.

Kleider machen Leute!

Durch Einstellung einer Dampf-Kleider-Pressen bin ich in der Lage, Herren- u. Damenkleider sowie Mäntel zum chemisch puzen oder auch zum Aufbügeln zu übernehmen.

Bitte machen Sie einen Versuch! 482

Anton Baumgartner

chemische Puzerei, Färberei und Wäscherei
Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 27



helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaiser's Brust-Caramellen.

Paket 50 Groschen Dose 1 Schilling
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Geschäften, wo Plakate sichtbar.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“

!! Beachten Sie unsere Anzeigen!!

Dankagung. Für die innige Anteilnahme anlässlich des Ablebens unserer lieben Mutter der Frau,

Marie Mücl

und für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1928.

Familien Mücl und Bodhrasnik.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem erlittenen unersehlichen Verlust, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Medizinalrat Dr. Eugen Matura für seine außerordentliche Mithewaltung und Herrn Vikar Joachim Ruff für die warme Teilnahme und den trostreichen Zuspruch, welchen er nicht nur dem Verstorbenen während seiner Leidenszeit, sondern auch dessen Familienangehörigen zuteil werden ließ und für seine überaus eindrucksvolle Grabrede. Zum Schlusse danken wir allen jenen, welche unseren Verstorbenen zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

Gerstl, im Jänner 1928.

Familie Albrecht.

Ohne Reflame schlechte Geschäfte

Darum inserieren Sie im

„Bote von der Ybbs“

Dankagung. Für die innige Anteilnahme während der langen Krankheit und anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, der

Frau Luise Frieß

sagen wir hiemit wärmsten Dank.

Herzlichst danken wir dem hochw. Herrn Konsistorialrat Monsignore Josef Nischinger für die vielen trostreichen Krankenbesuche, der ehrw. Schwester Corbiniana für die liebevolle Pflege und allen Freuden, Hausgenossen und Verwandten, die sich ihrer immer so aufopfernd, anhänglich und treu angenommen haben, für die vielen ihr erwiesenen Aufmerksamkeit und Hilfeleistungen.

Besonders danken wir noch der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Leichenbegängnisses, der Feuerhütengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs, dem kath. Gesellenverein Waidhofen a. d. Ybbs und allen Verwandten, Freunden und Bekannten für das letzte Geleit und die ehrenvolle Begleitung bis zum Grabe sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumen Spenden. Wir bitten, der feuren Verblichenen ein gutes Gedenken bewahren zu wollen.

Steyr, Salzburg, Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1928.

Familie Hermann Maus.

Drucksorten jeder Art

für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

DRUCKEREI WAIDHOFEN AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.

Herausgeber, Eigentümer, Drucker und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen.